

Volks-Zeitung

Ausgabe A

für den rheinisch-westfälischen Industriebezirk

63. Jahrgang

Bochumer Volkszeitung

Fortes in fide!

Bochumer Stadtanzeiger

Westfälische Volks-Zeitung

verbunden mit den Bezirksausgaben B und C für Essen, Sterle, Hattingen und Wattenscheid
Geschäftsstelle und Redaktion: Bochum, Mühlenstraße 12-14 / Fernruf 64746-64748

Nr. 173

Montag, den 30. Juli (Abd. u. Sen.)

1934

Ein Schluchzen ging durch den Stefansdom

Der dumpfe Klang seiner Glocken hallte über Wien — Das Staatsbegräbnis für Dollfuß

Ueber das Staatsbegräbnis für den ermordeten Bundeskanzler Dollfuß wird ausführlicher unter dem 28. Juli aus Wien gemeldet:

In ganz Österreich läuten dumpf die Glocken, und in den Kirchen steigen Gebete für die Seelenruhe des Verstorbenen empor. Botschaften, in denen das innigste Mitgefühl ausgedrückt wird, laufen aus der ganzen Welt in unsehbare Zahl ein. Als am Freitag die Leiche des Kanzlers zum Rathaus gebracht wurde, um dort aufgebahrt zu werden, war Wien auf den Straßen, es wollte zum letzten Male den Mann grüßen, der ein arbeitsamer Österreich war. Seit dem Bestehen des Kaisers Franz Joseph ist eine solche Anteilnahme der Wiener Bevölkerung nicht mehr zu sehen gewesen. Wohl hat auch der Tod des Bundeskanzlers Seipel das Herz des Wieners gerührt, aber heute kommt das Volk in Massen, um diesen Toten zu ehren.

Der Samstag, der Tag der vorläufigen Beisetzungsfeierlichkeiten, ist gekommen. In den frühen Morgenstunden schon lag die Stadt, in die auch große Scharen der Landbevölkerung gekommen waren, das Bild, das mit solchen großen Tagen der Trauer und des Schmerzes verbunden ist. Der Beginn der Trauerfeierlichkeiten war für 11.30 Uhr angesetzt, aber schon Stunden vorher sammelte sich eine ungeheure Menschenmenge auf den Ringen, namentlich vor dem Rathausplatz fand ein Zusammenstrom von Zehntausenden statt. Überall wehten die Flaggen auf halbmast über den Dächern, und von den Fenstern wehten die Tücher der Trauer. In beiden Seiten des von prächtigen Kränzen überdeckten Sarges im Rathaus hatte eine Ehrenwache Aufstellung genommen, und Kasernebesatzungen verrichteten stille Gebete für den Toten. Sämtliche Lampen rund um den Rathausplatz waren mit schwarzem Flor verhängt und in den Fenstern des Rathauses Kerzen aufgestellt. Um die Sarghalle schwebte ein Ehrentribüne waren Wachen aufgestellt. Die innere Stadt bot mit ihrem Rahmenwald der Trauer ein ergreifendes Bild. Eine große Zahl von Kraftwagen barg die Blumen und Kränze, die dem toten Bundeskanzler gewidmet waren. Man hatte den Eindruck, ganz Wien sei auf den Straßen.

Wien, Samstag, den 30. Juli. Um 11.30 Uhr begannen die Trauerfeierlichkeiten im Wiener Rathaus.

Die Witwe des Kanzlers war vom Fürsten Starhemberg geleitet. Tiefste Bewegung ward auf allen Gesichtern erkennbar, als diese vom Schmerz gebeugte Frau erschien. Als bald begann die Einsegnung der Leiche durch den Kardinal Dr. Innitzer.

Bundespräsident Miklas, der nur schwer seine Erschütterung weishern konnte, sprach schlichte Worte des Abschieds. Er sagte u. a.: „Ein hochwürdiges Verbrechen ist begangen worden, das nicht nur an dem Bundeskanzler, sondern an ganz Österreich. Dr. Dollfuß ist für Österreich als Märtyrer gestorben. Ich will es für ihn bezeugen.“

„Ich habe die Bundespräsidenten fort, in keinem Augenblick seines öffentlichen Wirkens hat Dollfuß selbst den Kampf mit seinen politischen Gegnern gewollt. Er hat aber verhindert, daß Österreich zum Schlachtfeld Europas werde und schließlich in einem mittel-europäischen Chaos untergehe. Nicht nur Österreich hat er damit gerettet, sondern auch Europas Frieden, und diese Tat hat er schließlich mit seinem Herzblut als Märtyrer des Österreichertums besiegelt.“

Für eilige Leser

Der Grund eines österreichischen Ministeratsbeschlusses ist Dr. Hintelen von seinem Gesandtschaftsposten in Rom entbunden worden.

Der amerikanische Stratosphärenballon ist am Samstagabend kurz vor Mitternacht gelandet. Er hat eine Höhe von 15.600 Metern erreicht und mußte den Aufstieg beginnen, da die Ballonhülle an mehreren Stellen gerissen war. Die Insassen waren gezwungen, mit Fallschirmen aus einer Höhe von 255 Metern abzuspringen. Sie blieben unverletzt.

Die Pariser Sonntagmorgenpresse äußert Genugtuung über die Entfremdung zwischen Berlin und Rom, befürchtet aber gleichzeitig hartes Mißtrauen gegenüber den noch nicht erkennbaren Absichten Italiens.

solche Geschichte unseres Volkes durch die heldenhafte Art seines Sterbens, du wirst immer leben. Freund, Kamerad und Führer, wir werden im Sinne deines Willens dein Werk fortsetzen. Wir gedenken heute auch aller derer, die in diesen Tagen für Österreich gefallen sind. Gebe Gott uns die Kraft und die Muth, um uns in allen Schwierigkeiten zurecht zu finden. Dein Opfertod gibt uns Leben. Dein Tod hat die Schlacht gewonnen, die Freiheit und Unabhängigkeit Österreichs gesichert. Du hast Österreichs Freiheit mit deinem Blut erkämpft. Ich schwöre dir nie versiegende, unverbrüchliche Treue. Österreich über alles, wenn es nur will, und Österreich über alles, weil du für uns gestorben bist.



Bild zeigt auf dem Platz, von links nach rechts, drei Verwandte des Bundeskanzlers: seine Mutter; Bundeskanzler Fürst Starhemberg (stark verdeckt, nur ein Teil des Kopfes sichtbar); der Vater von Dollfuß; die Witwe des Bundeskanzlers; Handelsminister Stodinger.



Unser Bild zeigt den Sarg von Dr. Dollfuß auf dem Platz vor dem Wiener Rathaus. Im Hintergrund der Stefansdom. — Bundespräsident Wilhelm Miklas (links, erhöht sitzend) hält die Gedächtnisrede.

Wie Frau Dollfuß unterrichtet wurde

Brüssel, 29. Juli. Wie die Libre Belgique berichtet, wurde die Nachricht vom Tode des Bundeskanzlers Dollfuß seiner Gemahlin, die sich bereits in Brüssel befand, am Mittwoch kurz vor Mitternacht mitgeteilt. Die Nachricht war von Wien durch Baron Karwinitsch an seine Gattin telephoniert, die die Familie des Bundeskanzlers begleitete und in derselben Villa wie Frau Dollfuß wohnte. So hatte die Baronin Karwinitsch die traurige Aufgabe, Frau Dollfuß den Tod ihres Gatten mitzuteilen. Am Donnerstagmorgen lehrte Frau Dollfuß im Flugzeug nach Wien zurück. Mussolini und seine Gemahlin nahmen auf dem Flughafen von ihr Abschied.

Dann sprach das Oberhaupt der Stadt Wien, Bürgermeister Dr. Schmitz. Der Landeshauptmann von Niederösterreich Dr. Reiter sprach im Namen des Landes und der Bauernschaft.

Dann legte ein Bäckerkorps ein und es begann die letzte Fahrt Dr. Dollfuß' durch die Straßen der Stadt Wien, zum Dom des heiligen Stephan.

Im Dom

Die gewaltigen Glocken des Stephansdomes beherrschten das feierliche Gelaute, das über Wien hinzieht. Der dumpfe Klang dieser ernenen Stimmen schüttelt über die Stadt. Es ist, als ob eine einzige große und tiefe Bekundung des Schmerzes durch ganz Wien gebe. Die Straßendächer sind schwarz verhängt. Gegen 17 Uhr naht der Leichenzug; der Sarg mit der Leiche Dollfuß ruht auf einer Kutsche, mit den österreichischen Farben überdeckt. Aus der Menge dringt es wie ein Stöhnen; man hört Schluchzen und sieht Tränen fließen. Jetzt hält Dollfuß zum letzten Male Einzug in den Dom, das herrliche Auhomesmal Wiens. Ein Wald von Kränzen weht sich durch das Portal. Die Raben, die den Sarg verhielt, wird abgenommen. Der Sarg wird in das Gotteshaus getragen. Die Studentenverbindungen, Abordnungen des Bundesheeres, der Verbände, der Bauern, der katholischen Vereine usw. nahen.

Eine weihewolle Stimmung lagert über dem herrlichen Raum. Durch das Spalier der Bundespolizei und der Ehrenwache wird der Sarg zum Chor an Hochaltar getragen. Der Kardinal Dr. Innitzer, der Bundespräsident, der Kardinal, das diplomatische Korps verneinen sich kumm, als der Sarg vor den Hochaltar niedergelegt wird. In der ersten Reihe der Banketttische sitzen die Witwe und die Mutter des Kanzlers.

Friedlich schallen durch den gotischen Raum die

am billigsten?

preisermäßigungen der das „Mittelwestfälische“ Verzeichnis herausgegeben ist. In erklärende Zeichnungen laßt die verschiedenen abfarte, der Urlaubs- abfarte und die Ver- e Familie. Ueber die e Dauer der Gültigkeit, der Fahrt, also über alle en muh. unterrichtet das Welle.

Dampferlinien nach den

ills des „Goldenen See- Schillerplatte an, daß der Dichter 1780 als er nach Regiments-

nd Weinland veranfol- Heiner beleu- ein in „Flammen“ wird zwischen Traubach und ritrohen.

n täglich Motorfahr- taktel-Cues.

iente Teilkid der Auto- abstellen dem Verkehr über Bühlerhöhe — Rummelsee — Hornis- wurde die Autostraße 1 Meter hohen Kan-

Land.

al, auf auffindlicher and an der West 140 und nach 86 Min. zum niehen wir fast dauernd der das waldreiche grüne ers das Gertal. Nach das Eingelochte Elen



ed, auf steil abfallendem and an der West 140 und nach 86 Min. zum niehen wir fast dauernd der das waldreiche grüne ers das Gertal. Nach das Eingelochte Elen



l Eilsen
Bückeburg
u. Schwefelbad
ma, Licht, Tachias
menleiden

bad Laer
ension Unverleht

erreichlicher Ruhe und i bester Verpflegung, il, ohne Nebenlohen, umwirligalt. Bald u. am Hause.

en von Hans Weimar) r: Karl Sieveking

eri u. Tanz
ie Gartenage, mit Bauernstufen.

quid 2011 10
otto hahn strasse 21
postfach 4102 49
Zachmüller

Bochumer Tageschronik.

Man merke.

Montag, den 30. Juli.
Sonnenaufgang 4,45 Sonnenuntergang 20,27
Mondaufgang 21,41 Monduntergang 10,12
1877 Niederlage der Russen durch die Türken bei
Blewna.
1888 Otto Fürst v. Bismarck in Friedrichs-
ruh geboren (gestorben 1815).
1914 Abtismachung in Russland.
1918 Der Generalfeldmarschall Hermann von
Fischhorn in Riem ermordet (geb. 1848).
1921 Der Geologe Alfred Bergat in Kiel
gestorben (geboren 1866).
1933 20.000 Turner huldigen in Stuttgart
Adolf Hitler.

Zu Tode gedrückt.

Am Samstag mittag gegen 12,30 Uhr ereignete
sich in der Neuen mechanischen Werkstatt des Bo-
chumer Vereins ein schweres Unglück. Ein 26-jäh-
riger Arbeiter, bei der Arbeit an der Krabnbahn
beschäftigt, wurde von dem laufenden Krabn an
Kapfe erfasst und zu Tode gedrückt.
Der Bedauernswerte fand nach langer Erwerbs-
losigkeit erst wieder ein Halbjahr in Arbeit.

Regelung des Frühkartoffelabfahes

Der Generallandwirtschaftsminister und West-
fälens für die Regelung des Abfahes
von Frühkartoffeln gibt folgendes be-
kannt:

Neue Preise:

Der Preis für Frühkartoffeln beträgt für Ver-
ladung ab Montag, dem 30. Juli 1934, bis auf
weiteres 5,20 Mark für Grütlinge (lange), erste
Sorte; 3,20 Mark für Grütlinge (lange) zweite
Sorte; 4,20 Mark für runde Kartoffeln.
Die Preise verstehen sich frei Klädfation,
ohne Tax, für den Empfängerabnehmer.
Für die Ausgabe der Kartoffeln gelten die
Preise ab Dienstag, 31. Juli 1934.

2. Verlagerung der Abfahregelung.
Die Abfahregelung für Frühkartoffeln ist bis
am 15. August 1934 in der bisherigen Form ver-
längert.

Kr. Verkehrsunfälle infolge des Regens.

Der stichlich niederschlagende Regen verurteilt mehrere
Stöße und Verkehrsunfälle. So stürzte mit seiner
schweren Maschine der Motorradfahrer Hans Schit-
med aus Herne beim plötzlichen Bremsen, gegen
22,30 Uhr am Rathausplatz-Bongardstraße, wobei er
einen Handbruch und Beinwunden davontrug. —
Beim Überholen zweier Autos auf der Kortum-
straße fuhr ein Kradfahrer auf den Bürgersteig und
erlitt nicht unerhebliche Verletzungen. So daß er mit
seinem verletzten Fahrrad im Auto fortgeschleppt
werden mußte. — Auf der Herne Straße, unweit
des Mühlweges, geriet ein Pkw durch Über-
bruch ins Schleudern und fuhr auf den Bürgersteig.
mobi ein Beifahrer durch die gelistete Wind-
scheibe erhebliche Schnittverletzungen erlitt.

Kr. Auf der Votenfahrt schwer zu Schaden gekom-
men. Einen bedauerlichen Unfall erlitt der
Rehrling Gerhard Külling aus dem Stadtteil
Karmelsbagen, der bei einer Klettertour mit
seiner mit dem Fahrrad Samstag nachmittags gegen
15,45 Uhr die Weimannstraße zur Herne Straße
befuhr, am Votenfaher zu erliegen. Wärsch, durch
einige entzogenkommende Fahrzeuge unfähig gewor-
den, wurde er von dem rechten Körsfaher des Autos
erlitt und so Boden geschleudert, wobei der Helm
so schwere Verletzungen davontrug, daß er schnell
ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

Die Krossen der Quittungsarten beginnt am
31. Juli auf dem Wellen. Südwesten. Transalle.
Brüder, Märkische, Krossen. Neu und Krossen.
Quittungsarten und Aufrechnungsbezeichnungen
sind zur Krossen bereits haben, auch nach Auskunft
und Nachweis über die Arbeits- und Lohnverhält-
nisse der Arbeitnehmer angegeben werden können. Die
Quittungsarten um des Hauspersonals sind in der
Wohnung des Arbeitgebers bereits erhalten. Sämt-
liche Marken müssen mit dem letzten Tag der Ver-
tragswoche, dem Sonntag, entwertet werden.

Verkehrsunfall. Am Samstag, gegen 15 Uhr,
wurde auf der Scharpenleestraße, in Höhe des Bau-
es Nr. 190, ein Fuhrkauer von einem Kraftfahr-
zeug angefahren. Der Fuhrkauer erlitt leichte
Verletzungen am Kopf und an der linken Schulter.
Die Verletzte hat er nicht in Anspruch genommen.
Der Verletzte begab sich in seine Wohnung.

Der Fernsprechdienst wird billiger!
Der Fernsprechdienst hat einen erfreulichen
Aufschwung genommen. In ständig steigendem
Maße wird er von Teilnehmerpreisen und
öffentlichen Fernsprechern benutzt. Um vielfache
Wünsche der Öffentlichkeit zu erfüllen und die
weitere Verbreitung dieses sich schon jetzt großer
Beliebtheit erfreuenden Betriebszweiges der Deut-
schen Reichspost zu fördern, hat der Reichspost-
minister vom 1. August ab folgende Gebühren im
Fernsprechdienst ermäßigt: 1. Für die
Sprech- und Schreibgebühr von 10 Pf., die bisher
für jede Uebermittlung einer Nachricht an einen
Anrufer berechnet worden ist, werden künftig drei
Wörterungen übermietet. Bei längerem Ge-
spräch gelten je angefangene 15 Wörter als eine
Wörterung. 2. Die Anrufgebühr von 10 Pf. für
vergebliche, von der Fernsprechdienststelle
ausgehende Anrufe fällt weg. 3. Die Schreibgebühr
beträgt statt 20 Pf. nur noch 10 Pf.

2. Sonntagsradsfahrarten aus besonderem An-
laß. 1. Vom 28. Juli bis 4. August 1934 findet in
Solingen die Solinger Stahlwaren-
woche statt. Aus diesem Anlaß wird die Reichs-
bahn Sonntagsarten (Planfahsonntagsarten)
nach Solingen mit folgender Geltungsdauer aus-
gegeben: Hinfahrt: vom 27. Juli 12 Uhr bis
28. Juli 24 Uhr (Beendigung der Dinstreise); Rück-
fahrt: vom 28. Juli 12 Uhr bis 3. August 9 Uhr
(Antritt der Dinstreise). Vom 27. Juli 12 Uhr
bis 28. Juli 12 Uhr werden Fahrkarten nur gegen
Vorlage eines von der Industrie- und Handels-
kammer Solingen abgeforderten Ausweises abge-
geben. Vom 30. Juli 12 Uhr ab sind Sonntags-
arten nur zur Rückfahrt gültig, wenn sie auf der
Rückseite den Stempel der Industrie- und Han-
delkammer Solingen tragen. 2. Zum Besuch der
Friederiken in Krefeld am Mittwoch,
dem 1. August, und 19. September 1934 wird die
Reichsbahn von allen nicht mehr als 35 Kilometer
von Krefeld entfernten Bahnhöfen und außerdem
von Dortmund und Essen Sonntagsarten
(Planfahsonntagsarten) nach Krefeld mit Geltung
von 9-24 Uhr (Antritt der Dinstreise) ausgeben.
Für die Rückfahrt gelten die Karten nur dann,
wenn sie auf der Rückseite mit dem Stempel des
Krefelder Rennvereins versehen sind.

Heute beginnt der Saison-schlusverkauf.

Wir können es kaum glauben — aber unerbit-
lich macht uns der heute einsetzende Saison-
schlusverkauf, daß der Sommer langsam
und unaufhaltsam seinem Ende zueilt, daß die
Saison, wie in den Geschäften, so auch in der
Natur zu Ende geht. Das wäre ja eigentlich ein
Grund, nachdenklich oder gar melancholisch zu
werden, nachzugrübeln über die Vergänglichkeit
der Zeit und eigentlich für einen etwas längeren,
allzu künftigen Großstadtmenchen bisweilen auch
einmal bitter notwendig — aber die Zeit fordert
den ganzen Mann und der heutige Tag
besonders die Hausfrauen. Und wie immer,
so werden sie auch diesmal mit ganzem Herzen
dabei sein. Zwar hat der diesjährige Saison-
verkauf ein ganz besonderes Gesicht. Durch be-
sondere Verfügungen und Erlasse ist eine über-
aus reichliche Werbung, die nur zu oft in un-
gehemmte, keine Grenzen mehr kennende Propa-
ganda ausartet, gekloppt, und wie die Pressestelle
der Regierung in Arnberg am Samstag noch
einmal mitteilte, dürfte mit der Schauhaltung der
Bäuer, mit der Aufgabe der Anzeigen und dem
Druck von Plakaten erst am Samstag begonnen
werden. Damit ist die Zeit für die Hausfrauen,
die zum großen Teil die Gewohnheit haben, ganz
vorsorglich und unter Berücksichtigung aller infrage
kommenden Geschäfte, Qualitäten und Preislagen
ihre Dispositionen zu treffen, natürlich etwas be-
schritten worden. Aber sie brauchen ja nur — bei
dem unfreudlichen Wetter hatten sie dazu ja
Zeit in Hülle und Fülle — einen Blick zu tun in
den umfangreichen Konsumartikel unserer
Samstagsausgabe. Dort warben so viele,
wirklich leistungsfähige Bochumer Firmen um die
Gunst der Hausfrauen, daß sie wohl keine Veran-
lassung mehr haben sollten, gerade in diesen Ta-
gen unsere Nachbarstädte und deren Kaufhäuser

aufzusuchen. Und wenn das nicht genügt, der
hätte Sonntagmittag Ruhe und Ruhe, die
Auslagen der Geschäfte einer kritischen Prü-
fung zu unterwerfen. Man mußte sich allerdings
vorziehen und durfte diese Beschäftigung, sohten
durch die Bochumer Geschäftsstellen nicht allzu
lange ausdehnen, denn sonst wurde evtl. die ganze
Schreibende durch einen kräftigen Regenguss ver-
dorben.

Wenn man so staunend an den oft herrlich
dekorierten Schaufenstern vorbeigeht, wenn man
hervorwiegend vor den Leistungen der Bochumer
Geschäfte steht, dann werden so allerlei
Wünsche nach, die bisher tief im Unsen ver-
borgten, jetzt zur Zeit des Saisonverkaufs, der ja
eine besondere Chance bietet, wieder hervorkom-
men. Es ist ja nicht nur das Privileg der Frauen,
den Sommerabschlussverkauf zu besuchen und zu wäh-
len und zu wählen in den aufgestellten und
einladend aufgebauten Waren. Auch der Mann
hat im Sommer manche berechnete Wünsche.
Da gibt es 4. A. wundervolle, leichte Leinen-
jaden, die zudem noch sooo billig sind. Da braucht
man ein paar Sporthemden mit kurzen Ärmeln
und schließlich wird es auch noch zu einem Paar
besonders billiger Sommerhosen reichen.

Schieben Sie Ihre Ferienreise noch einige
Tage auf, bleiben Sie Montag und Dienstag noch
in Bochum. Es wird sich bestimmt lohnen. Und
wenn Sie dann Dienstag und Mittwochabend
nach einigen reichlich gefüllten Einkaufskörben
Ihre Koffer packen zur Fahrt in der Sommer-
frische, dann werden Sie in der Sommerfrische
in der reichlich zur Verfügung stehenden freien
Zeit mit vergnügter Mühe zusammenrechnen kön-
nen, was Sie im diesjährigen Saisonabschlussverkauf
alles sparen. Keiner sollte diese günstige Chance
vorbeilassen!

Kleiner Wochenendfilm.

Der Wochenendfilm hat diesmal vor einer
besonders schweren Aufgabe. Denn über einen
fast ereignisreichen Samstag und Sonntag, wel-
chen man schon so recht die großen Ferien an-
merkt, läßt sich nicht allzu viel berichten.

Das gilt zunächst bereits vom Wetter, das an
beiden Tagen in einer geradezu launischen und
kaprisösen Unbeständigkeit eine einheitliche Linie
fand. Daß das natürlich den wenigen Veran-
staltungen, besonders auch den Gartenwirtschaften
in Bochums schöner Umgebung, nicht günstig kam,
versteht sich am Rande.

Die Bochumer blieben zu Hause, wenn sie nicht
einen kurzen Spaziergang in die Stadt zu den für
Montag einsetzenden Saisonverkauf freudig be-
wachten. Mehrere Motorradfahrer kamen
zu Fall. Jedoch ist, soweit wir in Erfahrung
bringen konnten, keiner ernstlich verletzt worden.

Samstagabend wehte die Vauabteilung
des Bochumer Vereins ihre neue Fahne.
In echter Verbundenheit und Kameradschaftlich-
keit verbrachte die Gefolgschaft fröhliche Stunden
im Parkhaus.

Am Samstag und Sonntag waren die Polizei-
bundesheuer im Biltal zu einer Bezirksprüfung
versammelt. 20 der besten Tiere aus den Kreisen
Gelsenkirchen, Recklinghausen und Dortmund-
Sagen stellten sich den Prüfern.

Samstag wurde in Bochum auch eine neue
Wirtschaft eröffnet. Zum Kortum, die in einer
denkbar günstigen Verlehrsage, unter Leitung
eines tüchtigen Fachmanns, im Innern vollständig
überholt, mit Schlegelbier und guter kalter und
warmer Küche sicherlich bald einen festen Stamm
treuer Besucher finden wird. Samstag kurz nach
der Eröffnung war der Betrieb schon sehr stark.

Der Samstagabend brachte dann noch
einen Lokal-Tennisklubkampf zwischen
dem Tennisclub Weimar und dem T.C. Tennis-
club, der infolge der periodisch niederschlagenden
Regenshauern nicht glatt durchgeführt werden
konnte.

Das religiöse Leben fand Sonntag im Zeichen
der Patronatsfeier unserer Erz-
diözese. Zu Ehren des Diözesanpatrons, des
Schüfers und Fürstbischöfes unseres Erzbistums,
sahen morgens in den Gotteshäusern zum Teil
besondere Festhochämter statt. Die Festpre-

digten schilderten Leben und Werk des großen
Heiligen und stellten ihm als zeitgemäßes Vorbild
eines frommen, gottverbundenen und nach Hei-
ligkeit strebenden Menschen den Gläubigen ein-
dringlich vor die Seele.

Sonntagmorgen führte der Radfahrerverein
„Westfal“ den „Wissenslauf des „Ersten Schritts“
durch, der die Aufgabe hat, ähnlich wie die anderen
sportlichen Veranstaltungen, „Suche nach dem un-
bekannten Sportmann“ veranlaßt. Rennfahrer
für die Olympiade 1936 in Berlin zu ermitteln
und sie dann in besonderen Trainingsgemeinschaften
für die große Aufgabe vorzubereiten.

Auch das Reit- und Fahrturnier, das von den
E.V. Reitervereinen in Langendreer aufgezogen
war, zeigte zwar guten Sport und war ein guter
Publikumsverdienst, hatte aber sehr unter der schlech-
ten Witterung zu leiden.

Somit brachte das Wochenende keine bemerkens-
werten, öffentlich interessierenden Ereignisse.
Auch das öffentliche Leben scheint einmal Ruhe
und Ferien haben zu wollen. Das ist gut so und
seiner freut sich die Vokalredakteure, die dann endlich einmal einen freien
Samstag und Sonntag verleben können.

Deutsche Heilige der Woche.

Am 30. Juli:

Der hl. Kadebrand. Er lebte im 13. Jahrhun-
dert und war Abt vom Kloster Jellwert (Gro-
ningen).

Am 31. Juli:

Der hl. Beatus und der hl. Banto. Beide
waren zwei hervorragende Priester im 7. Jahr-
hundert und lebten zur Zeit des hl. Erzbischofs
Modbold von Trier, dem sie auch unterstanden.
Modbolds Leichnam liegt in der Kirche des Bistums
Vaderborn Reliquien vom hl. Modbold.

Am 1. August:

Der selige Petrus Haber, von Geburt ein
Savonarde (am 13. April 1506 geboren), war er
der erste Gefährte und innigste Vertraute des hl.
Ignatius von Loyola und gleichfalls der Mitbe-
gründer des Jesuitenordens. Im Jahre 1540 kam
er nach Deutschland und entfaltete eine segens-
reiche Tätigkeit. 1543 nahm er den hl. Petrus
Canisius als das erste deutsche Mitglied in den
Orden auf. Er war tätig in Worms, Regensburg,
Speyer, Mainz und Köln. Er starb am 1. August
1546, erst 41 Jahre alt, betrauert von den Katho-
liken aller Länder, besonders von den Katholiken
Deutschlands.

Unterstützt das Hilfswerk der



Mutter Kind

Werdet daher Mitglieder der NS-Volkswirtschaft!

Anmeldungen bei jeder Ortsgruppe, der
Kreisgeschäftsstelle und dem Verkehrsverein.

Auszeichnung verdienter weltlicher Brieftauben-
züchter. Der Präsident der Reichsfachschaft Re-
ishtaubenzüchter im Reichsverband deutscher Klein-
tierzüchter Dammeslohr hat eine Reihe um die
Förderung der deutschen Brieftaubenzucht verdienten
Sportmänner aus Westdeutschland mit der Ueber-
reichung der großen Ehrennadel der Reichsfachgruppe
Brieftaubenzüchter ausgezeichnet. Unter diesen be-
finden sich aus Westfalen Th. Bado aus Gellen-
kirchen und Schmiedeknecht aus Bochum.
Beide Männer stehen weit über ein Jahrzehnt in
leitenden Stellen der heimischen Brieftaubenzucht.

Jahresliches Ehrenamt in Westfalen. Das Ehren-
amt für die jagdlichen Bezirke der Provinz West-
falen ist nunmehr gebildet worden. Es leitet sich zu-
sammen aus dem Vorsitzenden Generalstaatsanwalt
Freiherr von Steinaecker-Damm, dessen
Stellvertreter Oberstaatsanwalt Dreher, So-
chum, aus den Beisitzern Landrathmeister Ton-
raine-Minden, Landes-Hauptabteilungsleiter
Wiemann-Münster und aus deren Stellver-
treter Oberförstermeister Hude-Minden und Bauer
Friedrich Wilhelm Spring auf Gut Rattrop bei
Holscheide, Kreis Anna.

Städtische Gemäldesammlung Bochum. Von Mon-
tag, dem 30. Juli ab, bleibt die Gemäldesammlung
wegen Ausstellungswechsel geschlossen. Wieder-
eröffnung: Sonntag, den 5. August.

Diebstahl. In der Nacht zum Donnerstag wur-
den in Bochum-Werne an dem Hause Werner Dell-
meier Nr. 473 zwei Schaulenkerknechte und an dem
Hause zur Werner Heide Nr. 34 eine Schaulenker-
scheibe und eine kleine Fensterhebe zertrümmert.
Angaben erbitet das 6. Kriminalkommissariat in
Bochum-Werne. — In letzter Zeit sind an dem
Schrottlager des Bochumer Vereins (Thiemannhof)
Metalle und Kleien entwendet worden. Die Dieb-
stahle sind wahrscheinlich von Kindern, die sich durch
das Herausbrechen von Brettern aus der Umän-
nung Eingang zum Lager verschafft hatten, auszu-
führen worden. Angaben: Kriminalpolizei Abteil-
ung 35, Zimmer Nr. 244.

Festgenommen wurden eine Person wegen Bet-
teins, eine Person ohne Wohnung auf Grund eines
Stechbriefes und eine Person wegen Betruges und
Unterdrückung.

Der hl. Hilbert lebte im 10. Jahrhundert und
war Bischof von Brixen (Närbistum in Tirol).

Am 2. August:

Der hl. Gungo (auch Gundekar genannt) lebte
im 11. Jahrhundert und war Bischof von Eichstätt.
Seine Geschichtsschreiber rühmen seinen demüti-
gen und frommen Sinn. Er erbaute manche
Kirche und hat als Bischof über 126 Kirchen ge-
weiht.

Am 4. August:

Der hl. Valentin (auch Veltin genannt). Er
war Abt und Bischof in den rätischen Alpenlän-
dern und zuletzt tätig in Südtirol. Er starb am
7. Januar in Mais (Merano). Schon im 8. Jahr-
hundert wurden seine heiligen Gebeine nach
Bassau übertragen. Die Kirche von Bassau feiert
diese Uebertragung am 4. August. Er wird seit-
dem auch als Patron des ganzen Bistums Bassau
verehrt.

Der hl. Siegrada. Sie lebte im 7. Jahrhun-
dert. Ihre beiden Söhne Leodegar und Gerin
verehrt die Kirche ebenfalls als Heilige. Leodegar
war Bischof von Autun und wurde mit seinem
Bruder Gerin 680 getötet. Reliquien von Leode-
gar befinden sich in Gebweiler. Als Siegrada
Witwe geworden war, trat sie ins Kloster und
starb auch als Ordensfrau.

Chlorodont

die erfrischende Qualitäts-Zahnpaste
erhält die Zähne weiß und gesund!



Gemeinames Handeln aller Schaffenden!

Die deutsche Arbeitsfront plant vier gewaltigen Kundgebungen im Gan Westfalen-Süd.

Die Elemente einer Klassenwirtschaft der Nicht-
konner verflochtenen Regierungssysteme, die Inter-
essen der arbeitenden Klassen im Sinne einer
schicksalverwandenen Volksgemeinschaft schaffen.
Im Gegenteile, es wurde der Klassenkampf gelehrt.
Das Volk wurde in Gruppen und Gruppen auf-
geteilt.

Das hat aufgehört. Jetzt erkennt das deutsche
Volk, daß der eine vom anderen abhängt, daß es
allen gut geht, wenn es allen gut geht.

Der Gau Westfalen-Süd veranstaltet durch die
Deutsche Arbeitsfront, in der nunmehr außer den
Gewerkschaften der Betriebe mit ihren Betriebs-
führern auch die Handwerksmeister, Gewerbetrei-
benden und Kaufleute mit den Angestellten, Ge-
sellschaften und Lehrlingen vereint sind, vier große
Kundgebungen, um auch nach außen hin den
Beweis zu erbringen, daß es nur eine Volksgemein-
schaft gibt.

Am 5. August 1934

Am 5. August 1934 findet die erste Kundgebung in der Nord-
halle und auf dem Nordplatz in Siegen, bei
welcher außer dem Gauleiter Dr. Staatsrat Wagn-
er, M. d. R., und dem Gauwaller der Deutschen
Arbeitsfront, Dr. Stein M. d. R., als Reichs-
redner der frühere Gauleiter von Bielefeld, Dr.
Kuntze, Berlin, sprechen wird. In dieser
Kundgebung werden die Mitglieder der Deutschen
Arbeitsfront aus dem Kreise Lippe und aus dem
Kreise Bielefeld ebenfalls aufmarschieren.

Am 19. August 1934

Am 19. August 1934 findet die zweite Kundgebung in Westfälischer
Halle in Bielefeld statt. — Weil
am gleichen Tage ein Kreistreffen der D. A. F. in
Dortmund stattfindet, wird die Kundgebung mit
dieser zusammengelegt. Als Redner sind außer
dem Gauleiter Dr. Staatsrat Wagner, M. d. R.,
der Abteilungsleiter für Schulung, Dr. Dr. Dr.
Lebrecht, Dortmund, und der Reichsredner
Hobannes Engel, Berlin, vorgesehen. In dieser
Kundgebung nehmen die Kreise Lippe und
Gothrop-Rangel mit ihren sämtlichen Orts-
gruppen teil.

Am 26. August 1934

Am 26. August 1934 findet in Bochum das dritte Treffen der
gesamten Mitgliedschaft der Deutschen Arbeits-
front auf dem Sportplatz Castroper
Straße statt. In dieser Kundgebung sind als
Referenten vorgesehen: Gauleiter Dr. Staatsrat
Wagner, M. d. R., der Gauwaller der Deut-
schen Arbeitsfront, Dr. Stein M. d. R., und
der frühere Gauleiter von Bielefeld, Dr. Kunt-
ze, Berlin. Die umliegenden Kreise, nämlich die
Kreise Ennepe-Ruhr, Sagen, Serne,
Wattenscheid, Wanne-Eickel und Wit-
ten nehmen an dieser Kundgebung mit sämtlichen
Ortsgruppen teil.

Die vierte große Kundgebung kann am 12.
August d. J. entsprechend den Plänen der Arbeit-
front und Propagandaabteilung der Deutschen Arbeits-
front, nicht durchgeführt werden, weil in
der Zeit vom 10.—12. August d. J. in Sachsen
ein politisches Treffen der alten D. A. F. Leiter statt-
findet. Daher steigt

am 2. September 1934

Das letzte Treffen der geplanten Veranstaltungen
in Soest und zwar in der durch den Baurat
Babst, Hohenlimburg, hergerichteten Deutsch-
landhalle. Da sich voraussichtlich die Halle als
zu klein erweisen wird, werden Rautsprecher-
anlagen auf dem Vorplatz der Deutschlandhalle
aufgestellt, so daß weitestgehend das Volk die
vorgelesenen Reden, Gauleiter Dr. Staatsrat
Wagner, M. d. R., Gauwaller der Deutschen
Arbeitsfront, Dr. Stein M. d. R., und den
Reichsredner Johannes Engel, Berlin, hören
können. In dieser Veranstaltung werden die
Mitglieder der Deutschen Arbeitsfront aus Enne-
pe-Ruhr, Sagen, Wattenscheid, Wanne-Eickel und
Witten mit ihren sämtlichen Ortsgruppen teil-
nehmen.

Unter Einwirkung sämtlicher Amtswalter der
Deutschen Arbeitsfront aus den vorbenannten
Kreisen werden die Kundgebungen

eine Teilnahme aufweisen, wie sie selten wohl
vor sich gegangen ist.

Vor allen Dingen soll in diesen Kundgebungen
schlagartig jeder Schaffende davon überzeugt wer-

den, daß wir keine Klassenunterschiede
mehr kennen und gemeinsam in der Deutschen
Arbeitsfront marschieren, und an dem Aufbau des
deutschen Vaterlandes ohne Unterschied der
Person mitarbeiten. An alle Schaffenden geht
daher der dringende Appell, an einer der Kund-
gebungen teilzunehmen. Es kann damit gewiss-
maßen auch ein Ausfluß verbunden werden,
da die genannten Städte Lebenswürdigkeit ver-
schiedenster Art haben und außerdem landschaft-

liche Schönheiten besitzen, deren Besuch sich eben-
falls lohnen würde. Es soll
nicht nur ein Tag der Arbeit, sondern auch
ein Tag der Erholung
werden.

Aus der Tatsache, daß unsere besten Redner für
diese Kundgebungen sich zur Verfügung stellen,
mag schon ersichtlich sein, welche große Be-
deutung denselben beigemessen wird. Alle an-
deren geplanten Veranstaltungen müssen zurück-
gestellt werden, so daß alle Voraussetzungen für
die großartige Durchführung gegeben sind.
Um eine ordnungsmäßige Durchführung zu ge-
währleisten, wird für alle Kundgebungen ein
Aufmarschplan bestimmt, nach dessen An-
ordnungen sich die zur Teilnahme aufgeforderten
Kreise zu richten haben.

Groß-Bochum meldet . . .

Bochum-Hordel.

12. Schmittler Tod. Am Freitag starb beim Ueber-
queren der Borsdorfer Str. der im Alter von 66 Jahren
lebende Arbeiter Theodor Straßberg vor seiner
Wohnung so unglücklich, daß er mit schweren Ver-
letzungen am Krankenhaus eingeliefert werden mußte,
wo er im Laufe des Samstag vormittags starb.

13. Berufsunfall. Von einem bedauerlichen Unfall
wurde der Bergmann St. im unterirdischen Betriebe
einer Herner Schachtanlage betroffen. St. wurde von
einem entleerten Förderwagen gegen den Stütz-
gerüst gedrückt. Mit schweren inneren Verletzungen wurde er
ins Bergmannshaus geschafft.

Bochum-Gerthe.

Tödlicher Grubenunfall. Am Samstag
mittags gegen 12.45 Uhr ereignete sich im Gruben-
betriebe der Zeche H. G. Voithmann, Schachtan-
lage III, ein schwerer Betriebsunfall, dem
leider ein blühendes Mannesleben zum Opfer fiel.
Der Sauer Julius Sp. aus dem benachbarten
Völkendorf, Harpener Straße 197, war im Re-
vier 13, Stützgerüst, in einem Blindort mit dem
Verleihen der Seile beschäftigt, als er von einer
aus dem Hangenden brechenden Seileinseile tödlich
verletzt wurde. Der Verunglückte hand in 38. Le-
bensjahre und hinterläßt eine trauernde Witwe und
zwei Kinder.

Konzertabend der „Einigkeit“. Am Samstagabend
hatte der Kameradenverein „Einigkeit“ Gerthe zu
einem Konzert eingeladen, das ursprünglich in der
Gartenanlage der Gastwirtschaft Hühnerhof stattfinden
sollte, wegen der ungenügenden Witterung jedoch in
den Saal verlegt werden mußte. Die zahlreich er-
schienenen Zuhörer dürften mit dem gebotenen Pro-
gramm durchaus zufrieden gestellt worden sein. Mit
dem Vortrag „Aus Stahl und Eisen“ eröffnete der
bekannte Harpener Kameraden unter Leitung von
Billi Gremer die Programmfolge, während sich die
„Einigkeit“ unter der Stabführung ihres demokratischen
Chormeisters A. Lippert, Witten, ein gutes Ge-
lingen des Abends sicherte. In der Folge brachte der
Chor eine kleine Ansprache aus dem großen deutschen
Volkliederschatz zu Gehör und kam damit dem größ-
ten Teil der Zuhörer in ihren Wünschen entgegen,
die die vortrefflichen Vorbereitungen mit reichem Bei-
fall ausrichteten. Auf vielseitigen Wunsch trug der
Chor am Schluß des Programms mit dem Musik-
verein gemeinsam den Habsburg-Walzer vor, der
prompt wiederholt werden mußte. Die Darbietungen
des Musikvereins fanden gleichfalls ein dankbares
Publikum, so daß am Schluß der Vortragsschule der
Bodenmüller-Walzer, der Lieblingsmarsch unseres
Vaterlandes, als Zugabe folgen mußte.

Bochum-Hiltrop-Bergen.

14. Männerverein St. Joseph. In der am Sonntag
vormittag stattgefundenen Sitzung des Vorstandes und
der Vertrauensmänner zur Vorbereitung des Wald-
festes, ergaben die angestellten Wandfragen der Be-
gründer bei den Gemeindeglieder eine un-
genügende Beteiligung. Man kam zu dem Beschluß,
das Waldfest in diesem Jahre ausfallen zu lassen, und
mögen die Gemeindeglieder hiervon Kenntnis
nehmen.

Bochum-Laer.

Kr. Schwer verunfallt. Von einem recht bedauer-
lichen Motorradunfall wurde der im Stadtteil
Laer wohnende Geschäftschiff und Motorradfahrer
Johann Friedling betroffen. Während des
Fahrens Regens geriet er in einer Kurve der
Wittener Straße, unweit des Glöcknerhaus, mit
dem Wagen ins Schleudern und kam gegen den
Bordstein, wobei sich das Rad überstülpte und Fr.
beunruhigt liegen blieb. Mit einem Armbruch,
erheblichen Bein- und Kopfverletzungen wurde er ins
Krankenhaus geschafft.

liche Schönheiten besitzen, deren Besuch sich eben-
falls lohnen würde. Es soll

nicht nur ein Tag der Arbeit, sondern auch
ein Tag der Erholung
werden.

Aus der Tatsache, daß unsere besten Redner für
diese Kundgebungen sich zur Verfügung stellen,
mag schon ersichtlich sein, welche große Be-
deutung denselben beigemessen wird. Alle an-
deren geplanten Veranstaltungen müssen zurück-
gestellt werden, so daß alle Voraussetzungen für
die großartige Durchführung gegeben sind.

Um eine ordnungsmäßige Durchführung zu ge-
währleisten, wird für alle Kundgebungen ein
Aufmarschplan bestimmt, nach dessen An-
ordnungen sich die zur Teilnahme aufgeforderten
Kreise zu richten haben.

Bochum-Werne.

15. Goldenes Sängerjubiläum im N.S.D. „Concor-
dia“. Am festlich geschmückten Saale des Vereins-
lokales Hühnerhof hatten sich am Samstagabend
Freunde und Bekannte des N.S.D. „Concordia“
eingefunden, um an der goldenen Jubelfeier
des Vereinsführers Karl von Wahlen teilzuneh-
men. Auch die Freundeskreise der Kameraden hatten
es sich nicht nehmen lassen, dem Akt der Ehrung
beizumohnen. Mit feierlichen musikalischen Vor-
rägen der Kapelle Jakob wurde der Abend eröffnet. Der
von H. Korte Kubin in feinschöner Weise zu-
gebrachte Vortrag leitete zur Begrüßungs-
ansprache des stellvertretenden Vereinsführers Au-
gust W. über. Ein leuchtender Akt bildete die
Gefallenfeier. Die Kapelle beschloß den Aben-
der mit dem Lied vom guten Kameraden und der
Hymne „Deutschland, Deutschland, Deutschland“.
Darauf schloß sich die Ehrung der Jubilare an, die
vom Kreisleiter Sandermann vorgenommen
wurde. In einer feierlichen, aber würdevollen An-
sprache hob er die Verdienste des Vereinsführers
Karl von Wahlen um die Pflege des deutschen
Kameradentums und die Förderung der Kameraden-
arbeit hervor. Als Zeichen
höchster Verbundenheit wurde dem Jubilar der
Sängerbrief des Deutschen Sängerbundes überreicht, vom Verein die goldene
Ehrennadel. Auch die übrigen Vereine über-
reichten kleine Geschenke zum Zeichen der Verbun-
denheit. Von den Damen des Vereins war ein ge-
dienter Kranz gesendet. Den Jubilaren wurden
Sängerbriefe und Briefe zur Würdigung ihres Mit-
gliedschafts ein Händchen des Vereins überreicht. Die
im Werner Chorband aufgenommenen Ver-
eine: Eintracht, Glück auf, Vorel und Concordia
sangen unter Leitung von Direktor „Reiter“ reich-

die Hand zum Liede“. Auch die übrigen Vereine
legten Kränze ihres Könnens ab, von denen der
N.S.D. „Concordia“ einen Kränze, dessen
Ehrenmitglied Karl von Wahlen ist, mit dem über
„Patriotische“ von Schaf untrügend den Erfolg des
Abends für sich buchte. Nach der Beilegung wurde der
Sängerchor gelobt. Den Ausklang bildete ein deutscher Tanz.

Bochum-Langendreer.

16. Außerordentliche Versammlung des Haus- und
Grundbesitzervereins. Eine nach dem Verlaufe
des Haus- und Grundbesitzervereins fand am
Freitagabend statt. Zu Beginn der Tagesordnung
entstand eine lebhafte Diskussion über den Ab-
schluß einer Sterbegeldversicherung, da man die be-
stehende Sterbegeldversicherung aufgeben will. Man einigte sich
dabei, daß man eine Kommission aus den Reihen der
Mitglieder bestimme. Aber liegt es ab, einen ge-
richtigen Vorschlag für die Mitglieder zu tätigen. An-
schließend hielt Dr. Ludwig einen Vortrag über
Aufwertung aus dem Parteifonds und Einheitsver-
einen.

17. Erforderliche Umbauten! Seit einiger Zeit lag
sich an der Bedürfnisanstalt am Centralplatz her-
aus, daß die Bauplanregulierung umgebaut werden
müsse. Die erforderlichen Arbeiten sind jetzt im
Abgange genommen.

Bochum-Linden-Dahlhausen.

18. Godes Alter. Am gestrigen Tage konnte die
Witwe Frau W. in E. St. geb. Frau von H.,
geborene W., im Alter von 80. Geburtstag feiern. Sie
ist am 28. Juli in E. St. geboren. Von acht
Kindern, denen sie das Leben schenkte, leben noch
sieben, welche mit Gutes zum Wohlfühlen gesun-
den. Sie ist körperlich und geistig noch sehr tüchtig
und erfreut sich in unserem Ortsteil allgemeiner Achtung.
Ihren Lebensabend verbringt sie bei ihrer
Tochter W. in H. Auch wir wünschen und die Mit-
glieder an für weitere gesegnete Zukunft.

19. Rubenkreise. Der Kameraden M., der in aller
Ehre den Schandberg hinunterfuhr, wurde von den
Mitgliedern mit Blumen und einem Hühnerbraten
gegrüßt. Der Kameraden M. kam zu Fall und wurde mit
unerbittlich verletzt.

20. Ausflug des Eisenbahnvereins. Der Eisen-
bahnverein veranstaltete für die Kinder eine
Ausflug nach Hiltrop in der Nähe eines Ausflugs-
lokalen in Hiltrop, woran sich auch 400 Mit-
glieder und deren Eltern beteiligten. Am Ausflugs-
lokalen war Gelegenheit gegeben, in allen möglichen
Sachen und im Regen, Schichten usw. seine Kunst zu
zeigen und Preise zu erringen. So daß recht viel
ein munteres und frohes Treiben dort herrschte. In
guter Stimmung und in der Freude, einen schönen
Tag verbracht zu haben, ging es am Abend wieder
zur Ruhe der Heimat zu.

Veranstaltungen und Vereine.

Wiederkehrfeier der Kameraden der früheren
Reichs-Kommandos I und II Bochum. Der Tag der
Wiederkehrfeier der Kameraden der früheren Re-
ichs-Kommandos I und II Bochum ist auf Son-
nabend, dem 6. Oktober, festgelegt. Sie findet im
Festsaal des Hühnerhofes, Hermannstraße, statt.

Die Kameraden, die noch kein besonderes Schreiben
erhalten oder ihre Adresse noch nicht angegeben ha-
ben, werden nochmals gebeten, diese an Kamerad
Stadterstraße 12, Bochum, oder an Kamerad
Stadterstraße 12, Bochum, zu übersenden. Weitere Mitteilung wird
ein jeder sodann erhalten. Es kommen in Frage
dieser Kameraden, die bei den Reichs-Kom-
mandos I oder II entweder dort als Soldat, da-
hin kommandiert gewesen, infolge Verwundung da-
hin eingezogen und Dienst geleistet, oder nach
erfolgter Demobilisierung bis zur Auflösung der Re-
ichs-Kommandos dort tätig gewesen sind. Den
Vorbereitungen nach zu urteilen, verspricht die Wie-
derkehrfeier eine sehr gute zu werden, zumal sich
schon viele auswärtige Kameraden gemeldet haben
und sich freuen, wieder im Kreise früherer Kameraden
einige vergnügliche Stunden zu erleben.

Eisenbahnverein Bochum-Nord, Bochum. Prä-
sident. Am vergangenen Sonntag unternahm der
Eisenbahnverein seinen Sommerausflug, der eine
stille Angewandtheit von Mitgliedern mit ihren Ange-
hörigen, die sich kurz vor 2 Uhr auf dem Vorplatz
des Bahnhofes versammelten, einleitete. Zur
Verabschiedung Schulte (Wormsberg) brachte. Der Ver-
band hatte die Vorbereitungen so gut getroffen, daß es
für jung und alt reichlich Ausruhe und Volun-
täre gab. So war es nicht verwunderlich, daß bald
die rechte Ausflugsstimmung aufkam und sich in den
Sälen und Voranlagen ein lustiges und fröhliches
Treiben entwickelte. Besonders hatte man auch für
die Kinder gesorgt, die in ausgezeichnete Weise
unterhalten wurden. Bei Eintritt der Dämmerung
trat man den Rückweg an. Es war ein bunter Zug
mit Radeln und Lampen, der in den Abendstunden
am Bahnhofsvorplatz anlangte, wo er sich nach

einer kurzen Ansprache des Vereinsführers, Ober-
inspektors Hühnerhof, auflöste.

21. Berlin ehem. 138er Bochum. Die beiden Ver-
sammlungen im Juli in der Kammer der Kameraden
waren gut besucht. Der Vereinsführer konnte be-
stimmte geben, daß das Regimentstreffen und die
Zentralversammlungen nunmehr endgültig am 22. und 23.
September 1934 in der alten Garnisonstadt abge-
halten stattfinden. Alle Kameraden des ehem. 138.
Regt. 188, die noch nicht dem hiesigen Verein an-
geschlossen sind und am Regimentstreffen teil-
nehmen wollen, müssen sich wegen Ausfall wegen
der Teilnahme an den Vereinsführer Kameraden
Fischer, Bochum, Herner Straße 81, wenden. In
dem auf dem Schichtstand bei Hühnerhof in Bochum
Reinhold abgehaltenen Kreisbesprechungen teilnahmen
16 Kameraden. Gelesen wurde 150 Meter fester
aufgelegt. Es wurde eine Durchschnittsberechnung von
9,8 erzielt. Der erste Preis — eine Hitler-Karte —
konnte Kamerad W. aufhauen mit 10 Ringen nach
Hause tragen, während die anderen Preise mit 8,
9 und 10 Ringe gewonnen wurden. Eine vom Hühnerhof
geleitete Ehrenschilde gelangte in den Besitz
des Kameraden Fischer.

Der Spielverein Bochum, gegr. 1912, hielt
am Sonntag seine gut besuchte Monatsversammlung
ab. Am 15. Juli unternahm der Verein zusammen
mit seiner Frauengruppe einen Ausflug ins schöne
Sauerland. Schon am frühen Morgen ging die Fahrt
in zwei Autobussen los über Witten, Wetter, Her-
gen zur Teichhöhe. Nachdem diese bestanden war,
ging die Fahrt weiter zum Hühnerhof. Nach einer
schönen Alletour wurden die Wagen wieder be-
laden und weiter ging's durch das schöne Sauerland
bis Balke. In Hiltrop, welches nach 10 Minuten
Fußmarsch erreicht war, wurde das Mittagessen ein-
genommen. Nach dreistündigem Aufenthalt ging die
Fahrt über Hiltrop zum Hühnerhof. Nachdem die
Besichtigung zu voller Zufriedenheit ausgefallen
war, wurde die Rückfahrt angetreten. Der Ausflug
wird den Mitgliedern und ihren Frauen noch lange
im Gedächtnis bleiben.



Mit Kind und Kegel zum

Saison-Schluß-Verkauf

Benutzen Sie die günstige Kaufgelegenheit
unsere bekannt gute

Herren- u. Knaben-Kleidung

zu außergewöhnlich billigen Preisen zu kaufen

Fischer

Bochum, Bongardstraße 42

Das maßgebende Fachgeschäft für Herren- u. Knaben-Kleidung fertig u. nach Maß

in allen
Abteilungen
enorm große
Auswahl

Niemar

Die Kundgebun

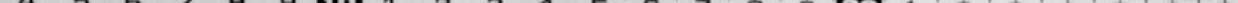
gestern, 28.
wie schon letztes Mal, mit
den Kameraden der
die zum Teil mit ih-
ren und mit vielen
von der Saar berück-
t. a. aus: Das er-
leben in unseren T-
ten, die haben ihr ein-
nach dem Konflikt,
hieranfrucht und
für hier ein
Aus der Erkenntnis
Deutschland nicht
zu sein, an das
Gefühl: Stimme
wird ich aus Dank
herbste Zukunft
Kameraden zur
auch aus der Kreis-
parade. Hier bringe
parade mit einem
Teil im neuen Deut-
schland (Gastge-
berrecht werden
Kameraden, die
wünschen, da er-
einge. Stimme
nach der Hoffen-
für groß wird, wol-
ligen. Auswischen
ist und damit das
Land ausgereinigt.
Teil Nachtigal und
geht zu ihrer Hof-
Während sie drübe
Pflanzen rodeten, be-
her täglich die Sorge
dem mifflisch ein
eigenen für den H-
einen Erklärung vom
müder um Klären
die Katholiken so be-
nach vollbrachter
Katholik möchte ich
richtig genau gegenü-
den Führer! Der A-
ten vielfach hundert
erzählt. Unter die-
er Priester sein, und
den ersten, die
müß machen, daß es
W. Juni lieber nicht
Hilfsarbeiten mit
Land steht in der Tat
schien, das unsere
der jeder einmal
Bewertung zum Ausdr-
schickliche Auffassung
tam als solches dazu
mehr trifft nach kriti-
immer jenen, der ge-
wären in der
Zukunft zu verhö-
len der separatisti-
Katholiken in Deut-
geriet, noch ehe
diese dem Christentum
Wagungen haben den
einen Tag mehr Sch-
reinigte Seite des
ra in nahezu möglicher
Dabei ist zu beachten,
sozialismus überall
dieser Art vorliegen,
der russischen Revolu-
und durchlaufende
Unter dem Bunde
der deutschen Katholiken
Börstel zu gründen, der
Separatismus. Jede
aber so maskiert sein,
kann der deutschen
alltäglichen deutschen
vi. Sprache, und als
sozialistisches auf
einem Vaterlande.

Der Mörder de

Dr. Dollfus

Der ehemalige Wehr-
wegen oppositioneller
entlassen worden war,
als der Mörder des
wurden. Unter
Vancina auf einer

Der ehemalige Wehr-
wegen oppositioneller
entlassen worden war,
als der Mörder des
wurden. Unter
Vancina auf einer



Sportschau

für Spiel, Volkssport und Leibesübung

Montag, den 30. Juli 1934

Feierlicher Musklang in Nürnberg

Am Samstag und Sonntag fielen in Nürnberg die letzten Entscheidungen — Die Westdeutschen schlugen sich hervorragend

Man hatte sich in Nürnberg für das Wochenende besseres Wetter erhofft. Leider wurde man enttäuscht, denn als in der Stadion-Hauptkampfbahn die Leichtathleten mit ihren Vorhampfen begannen, war der Himmel mit grauen, tristen Wolken verhüllt. Dazu herrschte ein unangenehmer, kühler Wind, der besonders den Läufern sehr zu schaffen machte. Trotzdem wurde aber in allen Disziplinen erbittert um den Sieg gekämpft. Da sich auch wieder tausende von Zu-

schauern eingefunden hatten, die den Kämpfen mit größter Spannung folgten, war die für die Athleten unbedingt notwendige Stimmung geschaffen. Auch die vielen anderen Wettbewerbe hatten begeisterte Anhänger gefunden, die ihre Lieblinge und Favoriten mit Zurufen anfeuert. In allen Lagern wieder der Reihensportführer von Tschammer und Osten, der mit seinem ständigen Begleiter Dr. Jentsch schon früh auf den Beinen war.

burg gab es einen eindeutigen westdeutschen Sieg. Die Barmer lagen bereits bei der Pause mit 4:0 in Führung und hatten am Schluß mit 6:1 das bessere Ende für sich. Vor dem Wechsel waren Töpper und Vinnhoff je zweimal erfolgreich, während in der zweiten Halbzeit Kullman und Jäger die restlichen beiden Tore erzielten. Als Barmer mit 5:0 führte, kamen die Hamburger durch einen Strafwurf zum Ehrentor. Der Hamburger Torwart leistete einwandfrei.

Einen torreichen Kampf lieferten sich Poseidon Magdeburg und Wasserfreunde Hannover, den die Poseidon mit 6:5 (5:2) für sich entschieden. Die junge Mannschaft von Poseidon errang hier einen knappen, aber durchaus verdienten Sieg und ist auf dem besten Wege, da sie noch ungeschlagen in der B-Gruppe ist, den fünften Platz zu belegen.

Wasserball-Trostrunde

SSr. Barmer	: SSr. Augsburg	6:1 (4:0)
Wasserfr. Hannover	: Poseidon Magdeburg	5:6 (2:5)
Wasserfr. Hannover	: SSr. Augsburg	7:0 (3:0)
SSr. Barmer	: Poseidon Magdeburg	1:6 (1:2)

Die Schluß-Tabelle:

5. Poseidon Magdeburg	3	3	0	0	17:9	6. A. P.
6. Wasserfr. Hannover	3	2	0	1	17:10	4.2 P.
7. SSr. Barmer	3	1	0	2	11:12	2.4 P.
8. SSr. Augsburg	3	0	0	3	4:18	0.6 P.

burg konnten sich, wie überhaupt die Favoriten, für die Entscheidung qualifizieren.

Nollbrock gekürzt

Die Zwischenrunde über 400 Meter-Hürden verliefen wie erwartet. Nur im 1. Zwischenlauf wurde der Kölner Nollbrock behindert und stürzte. Rittor von Holt ordnete einen Ausweichkampf Nollbrock-Ebert (Kiel) an, den der Kölner aber gar nicht zu bestreiten brauchte, da Ebert als fairer Sportsmann versagte. Die beste Zeit wurde im 2. Lauf erzielt, wo Scheele-Altona 55.8 Sek. erreichte. Weiterhin konnten Böhm-Nürnberg, Münchener-Stuttgarter, Nollbrock-Köln, Köpp-Wiesbaden und Model-Augsburg in die Entscheidung kommen.

Seine überragenden Zeiten

Unermüdet kam nur, daß sich Borchmeyer, Janot und Gillemeier für die Staffeln schonten. In der Entscheidung wurden Schein, Pantom, Reim, Gelling, Stein und Hornberger gelangen. Die beste Vorlaufzeit erreichte der Hamburger Schein mit 24 Sekunden.

Im Speerwerfen waren die Leistungen durchschnittlich besser als im Vorjahr. Trotzdem blieben aber die Favoriten Steinhilber und Weimann unter den Erwartungen zurück. Steinhilber gewann den Vorlauf mit 64.91 m, während Weimann 63.08 m erreichte. Werke-Berlin, der zum Speerwerfen nicht antrat, erreichte innerhalb des Jahrespunktes in dieser Konkurrenz über 60 m und gelangte dadurch auf den zweiten Platz hinter Steinhilber.

Weitere Vorhänge der Frauen

Die Einzelkonkurrenzen der Frauen brachten im großen und ganzen angelegentlich der ungünstigen Witterungsverhältnisse recht gute Leistungen. Das Augsburger Team gewann die 100-Meter-Läufe mit 13.04 Meter vor Jrl. Schröder-München, während die Kölnerinnen Jrl. Hermanns-Köln, Jrl. Kirchhoff-Jöllenbach und Jrl. Heilricher-Frankfurt in die Entscheidung gelangten. Im Speerwerfen zeigte sich die Frankfurterin Tilly wieder von der besten Seite. Sie gewann den Vorlauf mit 40.87 Meter. Im Weisprung war Jrl. Baushulte-Oldenburg mit 5.58 Meter nicht zu schlagen, ebenso Frau Engelhardt-Berlin, die im 80-Meter-Hürdenlauf die gute Zeit von 12.3 Sek. lief. Über 300 Meter war Jrl. Krauß-Dresden in 5.9 Sekunden vor der Berlinerin Meyer überlegen.

Neuer Frauenrekord über 80 m Hürden

Die 80-Meter-Hürdenkonkurrenz der Frauen gestaltete sich zu einer rein Berliner Angelegenheit, indem, als die drei ersten Plätze von Damen aus der Reichshauptstadt belegt wurden. Frau Engelhardt war hier nicht zu schlagen. Im großartigen Stil nahm sie sofort das Rennen auf und siegte in der neuen deutschen Rekordzeit von 11.8 Sekunden. Die alte Weltrekordzeit von 11.9 Sekunden, die Jrl. Dollinger erst kürzlich im Werdau aufgestellt hatte, hatte damit keine lange Lebensdauer.

Gisela Mauermayer Fünfkampf-Meisterin

Gisela Mauermayer gewann den Fünfkampf der Frauen recht überlegen, obwohl sie im Speerwerfen diesmal überaus schwach war. Überhaupt waren die Speerwürfe mit Ausnahme des Jrl. Heilichers (40.87 Meter) nicht überragend. Die meiste Schuld trug hier an der starke Gegenwind. Jrl. Mauermayer holte sich den dritten Titel mit 335 Punkten (Rekord 357 Pkt. vor Tilly Heilich, Eintracht Frankfurt und Jrl. Buhl (Oldenburg)). Ellen Braumüller hatte leider nach der Uebungen aufgegeben. Die beste Leistung vollbrachte Jrl. Mauermayer im Rahmen des Fünfkampfes, nämlich wieder im Kugelstoßen, ihrem Spezialgebiet, wo sie 13.20 Meter erreichte.

Wieder Jrl. Mauermayer

Eine weitere Meisterschaft holte sich die Münchenerin Jrl. Mauermayer im Kugelstoßen, wo sie mit einer Leistung von 13.40 Meter den Titel vor Jrl. Schröder, München mit 12.63 Meter und Jrl. Kirchhoff, Jöllenbach mit 12.42 Meter sicher an sich brachte. Die früher so bewährte Frankfurterin Tilly Heilich mußte sich hinter der Kölnerin Jrl. Hermanns mit den fünften Platz zufrieden geben.

Oblt. Sandrick bei den Männern

Auf dem Schmausenbüsch-Gelände wurde am Sonntag die letzte Konkurrenz des modernen Fünfkampfes, der 4 km-Geländelauf, entschieden. In Anwesenheit des Reichsportführers, Generalleutnant von Blaskowitsch als Vertreter des Chefs der Reichswehr, und Generalleutnant Grün, dem Kommandeur der Artillerieschule Jüterbog, hatten die Teilnehmer ein sehr schönes Gelände zu nehmen. Am besten schnitten hierbei die Jrl. ab, die die vier ersten Plätze belegten konnten. Es waren Unterarmmeister Köpcke, Stuttgart, Unterarmmeister Gars, Hamburg, Oblt. Walger, Nürnberg und Wachmeister Stramitzel, Hamburg. Den Gesamtsieg trug Oblt. Sandrick, Jm. 10, davon, der ganz im Geländelauf nur neunzehnter wurde, dafür aber im Fächten und Schießen jeweils den zweiten Platz belegte. Er legte mit 45 Punkten vor Oblt. Kahl, Jm. 2, St. Merck, Schwarz Berlin und Wachmeister Stramitzel, Hamburg.

Weissensee 96 Wasserballmeister

Duisburg 98 und SSr. Barmer auf den Plätzen

Im Schwimm-Stadion wurden am Samstag vormittag vor ausgezeichnetem Besuch die Schlussrunden-Spiele um die Wasserball-Meisterschaft fortgesetzt. In der A-Gruppe um den ersten bis vierten Platz gab es im ersten Treffen einen äußerst harten Kampf, der beinahe eine kleine Senfation ergeben hätte. Hellas Magdeburg konnte erst unter Aufbietung aller Kräfte in den letzten Minuten mit 4:2 über Duisburg 98 siegreich bleiben, nachdem die Westdeutschen bei der Pause noch mit 2:0 in Führung gelegen hatten. Die beiden Tore für Duisburg erzielte Hilker. Nach dem Wechsel konnte Schumburg einen Treffer aufholen und wenig später durch einen Freiwurf ausgleichen. Ein Aufatmen ging durch die Reihen der Hellasanhänger, als Akt Kademacher den wichtigen Führungstreffer anbrachte. Duisburg 98 setzte sich zwar heftig zur Wehr, ohne aber verhindern zu können, daß wiederum „Akt“ kurz vor Schluß mit einem vierten Tor den Sieg sicherstellte.

Im zweiten Spiel zwischen Weissensee 96 und Magdeburg 96 wurde ebenfalls äußerst hart um den Sieg gekämpft. Schirmmeister brachte die Berliner in Führung und bei diesem Stand wurden auch die Seiten gewechselt. In der zweiten Halbzeit war Heiko Schwarz der Schütze des Ausgleichstors. Durch den hervorragenden Spielenden Schirmmeister zog Weissensee erneut in Front, vermochte jedoch den nun zum Endspurt ansetzenden Magdeburgern nicht ganz standzuhalten und mußte sich erneut durch Heiko Schwarz ein zweites Gegentor gefallen lassen. Somit stand der Kampf nach Beendigung der regulären Spielzeit 2:2, und mußte verlängert werden. Bei Wiederaufnahme des Kampfes waren beide Mannschaften überraschend frisch. Vor allen Dingen die Berliner drückten den Spiel durch ihre hervorragenden Stürmerleistungen den Stempel auf. Glänzend vorgetragene Angriffe führten in kurzen Abständen zu vier weiteren Toren, während die Magdeburger nur zwei Gegentore anbringen konnten, so daß Weissensee mit 6:4 gewann.

Tuisburg 98 Meier und SSr. Barmer Meister.
Am Nachmittag wurde auch die deutsche Wasserball-Meisterschaft entschieden. Im entscheidenden Treffen um den ersten Platz standen sich die beiden Favoriten Weissensee 96 und Hellas Magdeburg gegenüber. Die Berliner hatten jederzeit mehr vom Spiel, mußten sich allerdings mit dem knappen Ergebnis von 2:1 (1:0) Toren begnügen. Der Kampf verlief jederzeit äußerst anregend und erbittert.

Im zweiten Spiel der Klasse A trafen dann Magdeburg 96 und Duisburg 98 aufeinander. Die Westdeutschen konnten trotz größter Anstrengung nicht verhindern, daß die Deute aus der Schwimmhochburg mit

4:1 (3:0) siegreich blieben. Es reichte für die Westdeutschen nur zu einem Ehrentreffer, der aus einem Gedränge heraus fiel.

Die genaue Platzierung

1. und deutscher Meister Weissensee 96 6 P.
2. Hellas Magdeburg 4 P.
3. Magdeburg 96 2 P.
4. SSr. Duisburg 98 0 Punkte.

Großer Sieg der SSr. Barmer.

Im ersten Spiel der Trostrunde um den fünften bis acht Platz zwischen SSr. Barmer und dem SSr. Augsburg gab es einen eindeutigen westdeutschen Sieg. Die Barmer lagen bereits bei der Pause mit 4:0 in Führung und hatten am Schluß mit 6:1 das bessere Ende für sich. Vor dem Wechsel waren Töpper und Vinnhoff je zweimal erfolgreich, während in der zweiten Halbzeit Kullman und Jäger die restlichen beiden Tore erzielten. Als Barmer mit 5:0 führte, kamen die Hamburger durch einen Strafwurf zum Ehrentor. Der Hamburger Torwart leistete einwandfrei.

Nürnberger Allerlei

Mannschafts-Meisterschaft im Gewichtheben

1. und Deutscher Meister: TB. München 1890 5285 Pfund (vom Bantamgewicht aufwärts: Schuler, Wiescher, Endres, Hüttner, Gietel und Strahderger); 2. VfL. Göttinge 5175 Pfund; 3. VfL. Erfurt 4770 Pfund. Die einzelnen Leistungen der Münchener waren: einarmig Reichen 820 Pfund; einarmig Stößen 975 Pfund; beidarmig Drücken 1055 Pfund; beidarmig Reichen 1055 Pfund; beidarmig Stößen 1370 Pfund.

Gewichtheben der Mittelklasse:

Leichtgewicht: 1. Wild (Oberhausen); 2. Spennlein (Bingen).
Mittelgewicht: 1. Schümmer (Köln); 2. Merkle (Nürnberg).
Schwergewicht: 1. Kolbeck (Karlsruhe); 2. Wiedemeyer (Karlsruhe).

Tauschen (Entscheidung):

Leichtgewicht: 1. SSr. Grünbach; 2. SSr. Geroldstein.
Mittelgewicht: 1. SSr. Grünbach; 2. Endersbach.
Schwergewicht: 1. SSr. Regensburg; 2. Polizei Karlsruhe.

Gewichtheben (Entscheidung):

Leichtgewicht: 1. Zrenner (Wiesau-Regensburg) 15.95 Meter; 2. Kreis (Neu-Jenbach) 14.31 Meter.
Mittelgewicht: 1. Steeger (Coppel) 17.63 Meter; 2. Bührer (Karlsruhe) 16.90 Meter.
Schwergewicht: 1. Wagenföner (München) 17.35 Meter; 2. Föhler (Regensburg) 16.79 Meter.

4 mal 100 Meter-Staffel, Zwischenläufe:

1. Zwischenlauf: 1. Preußen Krefeld 42.1 Sek., 2.

Dresdner SC. 42.7 Sek., 3. SC. Charlottenburg weit zurück; Polizei Berlin und Mannheimer TB. 40. blieben unplatziert. — 2. Zwischenlauf: 1. Eintracht Frankfurt 42.4 Sek., 2. München 1890 42.8 Sek., 3. Hannover 46.42.8 Sek.; Kölner SC., Universitäts Bonn und VfL. Stuttgart (Stücken aus). — In der Entscheidung kommen: Preußen Krefeld, Dresdner SC., Charlottenburg, Eintracht Frankfurt, München 1890 und Hannover 96.

Lehmann-Berlin Ju-Jitsu-Meister.

Nach einem erledigten Protest wurde auch die letzte Entscheidung der Ju-Jitsu-Kämpfe im Mittelgewicht gefällt. Sieger wurde der Berliner Lehmann vor Zumach-Berlin und Becker-München.

München 60 Meister im Gewichtheben

Die Kämpfe um die Mannschafts-Meisterschaft im Gewichtheben konnten bereits am Samstagvormittag abgeschlossen werden. München 1890 rechtfertigte das in die Mannschaft gesetzte Vertrauen vollkommen und siegte im Gesamtergebnis mit 2585 Pfund vor Göttinge 5175 Pfund und dem VfL. Erfurt mit 4770 Pfund. Auch die Einzelleistungen der Münchener waren sehr beachtlich.

Mannschaftsgewichtheben

Die Gewichtheber brachten am Samstagvormittag ihre Mannschaftsmeisterschaft zur Abschlußung. Hier traten die Mannschaften von München 1890, VfL. Erfurt und Göttinge zum Kampf an. Nach dem einarmigen Reichen führte München bereits mit 820 Punkten vor Göttinge mit 790 und Erfurt mit 755 Punkten.

Bereins-Meisterschaft im Schwimmen

Im Rahmen der Schwimmwettkämpfe wurde bei den Deutschen Kampfsportspielen auch die Vereins-Meisterschaft entschieden. Bei den Damen erwiesen sich die Charlottenburger Rige als der weitaus beste Verein, denen in großem Abstand SSr. Düsseldorf 98 folgte. Die genaue Platzierung lautet: 1. SSr. Rige Charlottenburg 387 Punkte, 2. SSr. Düsseldorf 98 27 Punkte, 3. SSr. Germania Dortmund 24 Punkte, 4. SSr. Spandau 04 15 Punkte, 5. SSr. Krefeld 13 Punkte.

Bei den Herren war der Sieg von SSr. 96 Magdeburg nicht so eindeutig. Hier lautete das Ergebnis folgendermaßen: 1. SSr. 96 Magdeburg 91 Punkte, 2. Hellas Magdeburg 70 Punkte, 3. Bremischer SSr. 54 Punkte, 4. SSr. Hamburg 79 39 Punkte.

Vom Olympischen Sport

Es mußten noch zahlreiche Konkurrenzen erledigt werden. Im Schleuderball traten 30 Mann in zwei Gruppen an, von denen sich Großfingels-Marburg, Brunken-Jona, Heggen-Reichsmarine, Widder-Limmer, Regmann-Windorf und Meier-Frankfurt für die Entscheidung qualifizierten konnten.

Im Steinhoch traten 19 Mann an, von denen alle sechs für den Endkampf berechtigten Teilnehmer die 10 Meter-Grenze erreichten. Die beste Leistung vollbrachte in den Vorhampfen der Königsberger Block mit 10.87 Meter.

Ohne Weinköh und Bornhöfft

Beim Hochsprung fehlen leider einige der Besten wie der Rekordhalter Weinköh, der einen Motorunfall erlitten haben soll, der erkrankte Bornhöfft, sowie der Göttinger Haag. Trotzdem aber wurden ansprechende Höhen erzielt. Acht Mann kamen über 1.80 Meter, und zwar über 1.85 Meter. So ausgezeichnete Athleten wie Böhm-Magdeburg und Endres-Würzburg gab es einen eindeutigen westdeutschen Sieg. Die Barmer lagen bereits bei der Pause mit 4:0 in Führung und hatten am Schluß mit 6:1 das bessere Ende für sich. Vor dem Wechsel waren Töpper und Vinnhoff je zweimal erfolgreich, während in der zweiten Halbzeit Kullman und Jäger die restlichen beiden Tore erzielten. Als Barmer mit 5:0 führte, kamen die Hamburger durch einen Strafwurf zum Ehrentor. Der Hamburger Torwart leistete einwandfrei.

Dr. Pelkers 8. Meisterschaft

Zum achten Male holt sich „Otto der Sellfame“ die 800 Meter-Meisterschaft

Man hat nun jezt schon so viele Leichtathletik-Sportfeste kleineren und größeren Ausmaßes erlebt und sich an Leistungen erfreuen können; die man für einmalig hielt. Aber was am Samstag nachmittag in der Hauptkampfbahn des herrlichen Nürnberger Stadions den wiederum zahlreich erschienenen Zuschauern geboten wurde, übertraf denn doch alle Erwartungen. Die 4. Deutschen Kampfsportspiele in Verbindung mit den Deutschen Leichtathletik-Meisterschaften waren Höhepunkte des deutschen Sports. Von den vollbesetzten Rängen verfolgten Tausende von Augenpaaren die Vorgänge im Innenraum und auf der Außenbahn. — Und als dann noch die Sonne die düsteren Wolken verjagte, herrschte die denkbar günstigste Atmosphäre. Allen Teilnehmern und Passiven werden die 4. Deutschen Kampfsportspiele tief in der Erinnerung haften bleiben.

Über allem stand die ausgezeichnete Leistung des nun 34-jährigen langen Stettiner Dr. Pelker, der in Nürnberg einmal mehr der Jugend ein Vorbild gab. Man behauptet wohl nicht zuviel, wenn man den „Otto, den Sellfamen“ als einen der erfolgreichsten deutschen Leichtathleten bezeichnet, hat doch der Stettiner nunmehr bereits zum achten Male die Meisterschaft im 800 m-Lauf erringen können. Am Start war Pelker wieder sehr unruhig, jedoch das Feld erst nach einem Fehlstart verlassen werden konnte. Der Heilbronner Lang übernahm sofort die Spitze und lag bald mit 6 Meter vor dem geschlossenen Feld, das Abraham anführte. In der letzten Runde arbeitete sich auf der Gegenstrasse Studentenseitmeister Dr. Dehler auf den zweiten Platz vor, wurde aber in der (Zählbahn) mit 14.01 Meter erfolglos blieb.

Runde von Pelker überannet, der in einem kraftvollen Endspurt auf den immer noch führenden Lang einwirkte. Der Heilbronner „Starb“ jezt und mußte sogar noch vier weitere Konkurrenten vorbeilassen. Inoffiziell gewann Pelker mit klarem Vorsprung in 1:54 Minuten, eine Zeit, die er selbst bisher noch in seinen vorangegangenen Meisterschaften nicht erreicht hatte. Unbeschreiblicher Jubel belohnte diese großartige Leistung des Stettiners.

Schein gewinnt die 200 m

Als der Startschuss zur 200 m-Meisterschaft der Herren abgefeuert wurde, sprinteten die Zuschauer die Läufer durch „Tempo“-Rufe an. Der Hamburger Schein, der bereits im Vorlauf die beste Zeit gelaufen hatte, erwischte einen guten Start und hatte nicht allzu viel Mühe, um in 21.9 Sek. den Zuschauer Pantom in 22.2, sowie den Vormalenfer Hornberger in 22.3 Sek. auf die nächsten Plätze zu verweisen.

Debus geschlagen!

Während auf der Außenbahn die Läufer das ganze Interesse auf sich lenkten, wurde im Innenraum fast unbemerkt das Steinhoch entschieden. In dieser wenig volkstümlichen Konkurrenz holte sich der Königsberger Block mit 10.87 Metern die Meisterschaft vor Jaegle (TB. Voh) mit 10.59 Meter sowie dem Kölner Debus mit 10.52 Meter.

Die Meisterschaft im Dreisprung ließ sich der Randauer Gottlieb nicht nehmen, der mit 14.12 Meter vor Sälger (Saum) mit 10.04 Meter und Drehschell (Saum) mit 14.01 Meter erfolglos blieb.

Su

5000

Südde

Nach dem Ausfall Nordmark in der 2. den Kampfsport-Ausgleich geworden

hatte der Siegerpreisbahn am letzten Tag nisse angelobt und den gewonnenen Preis u. a. den Frankfurter gemeldeter Liebel neralie von Dalmig

Im Kampf um d

Niederhe

Auf Veranlassung Sonntag vormittag ein Spiel der in den ersten unterlegenen Rhein und Nordmark freien Eintritt hatten besuchte Spiel endete Mannschaft von 4:0 merkt werden, daß in lichen Rohmannsch der linke Läufer Glöb nahe Flügel Dörlel-2 übrigen Spieler waren sch von der Spielde Jörster und den Mitli Niederheim spielte d

Bedinglich Buchh

rillen und der Eff

Tafelbecker Meist

Von der Nieder den Kampf immer b man, waren sehr gu

6000

Nachmittag in

Der Schlußtag der Höhepunkt des Sports war in den 2. Wettbewerb nach d lange vor Beginn der lichen Anläufe bis au Wetter war auch am den. Die Sonne strahl des übermüdeten Es migten etwa

60

ermessen sein, die der wohnen. Nach nie h derartige Sachen beig gäbe bemerkte man u kenführer Julius Str SSr-Gruppenführer Re fcher, Stabsarztführer herrn von Dalmig

Die letzten

fielen in den Staffeln über 4 mal 100 m in Mannschaften am Start übergab die Entschiede wechelte gleichmäßig g tel in 41.9 Sekunden v Geering als Schlußläu mehr gefährden konnte.

In der 4 mal 400 auf abwechselnden Bah SSr. (Vöhl, Steigertbal den Titel mit der gleich erfolgreich in 3:22.2 Berlin (Mühlh. Koth. SSr. Köln (Wotbrod. 2:23.5 Minuten.

Ein noch nicht dagewe schalten ging in der 4 n lauf. Trotz des harten A Stuhthorber Rilders, die Kampf eingriffen, mit lichten, gab es keinen lang Berlin wechselte a nover 96 und Stahlwe brachte Stuttgart in Nü Rilders-Mannschaft und larung auf die Reife. D Sebbardt auf den zwei bielt den Stab mit 40 lden Ermeister Köck. Meter aufholen konnte. Zeit von 16:44.4 Minute ortier Rilders (Koth, D dem Hamburger RR. (n) in 16:49 Minuten (Schuffelbauer, Borchert, Minuten.

Eine Heberforschung b 100 m-Staffel der Frau mens Berlin (Seffert, Dö in 50.1 Sekunden mit Bremen (Ruhmann, Se und der ebenfalls mit den Eintracht Frankfurt (her) gewonnen wurde. da die erste Läuferin am Verlust auch durch das gu nicht mehr eingeholt w

mikrofilm service

g. gutt KG

10 22m

DIE BÄUERIN AUF DER BOGELTENN

Ein tiroler Roman von Hans Schrott-Fiechtl

„Badenia“ A.-G. für Verlag und Druckerei, Karlsruhe in Baden.

10. Fortsetzung.

„Ah geh, wie du dumme redest. Jetzt wo wir endlich frei sind,“ will ein Arbeiter vom Hüttenwerk.

„Drei heißt du das? Herrgott, wenn's nit so laudum war, mücht man dich niederichlagen,“ brüllt ihn ein kleiner Bauer an.

Und das giebt dem Kraft in's Mark. „Bin ich Zosi,“ prahlt der Bauer. „Und jetzt werdet ihr schon sehen, wie's hier wird. Die Arbeit wird abgeschafft, jeder hat gleich viel Geld und der Meister muß vor mir den Hut ziehen. Ihr werdet schon sehen.“

Seine Brust hebt er heraus als Mensch von Gewicht. Und hat er unrecht, er der Staatsretter...?

„Das dankt ihr alles den Waffern,“ lacht er durch die Stüb. „Ihr dummen Tiroler. Haben die nit immer zum Kaiser gehalten, um jeden Preis? Han... Wenn ein Dorfmal ein lediges Kind kriegt, reißt der Pfarrer den Himmel ein, laubt aber ein Erstgeburt herum, daß die Kug in's Kloster geht, o, da ist alles in Ordnung.“

„Hörst nit auf!“, lachen einige.

„Hör's etwa nit wahr?“, lacht der Bauer. „Oder schau, wie lang wollen wir Arbeiter in der Großstadt den Sonntagsgottesdienst samstags abends. Das kann nit sein. Einen Erbsenack aber um ein Uhr Nachmittag eine Meh' kochen, geht Bauer, das ist was anderes. Die Waffern sind an allem schuld. Das laß ich nit einfach nit nehmen.“

„Bist nit bald Riß, du dumme Teufel...“ will der Arbeiter entkräften.

„Mit bin ich Riß. Jetzt sind wir die Herren im Land, weicht. Wir...“

„Da“ will der Arbeiter ausgeben. Zum Glück halten ihn die andern.

Wochenlang war's immer so. Die Dummheit lachte zum Himmel auf und die Teufel antworteten mit wiederndem Gelächter.

Kur nichts leben von allem, nichts hören. Für die im Dorf ist's noch das Beste.

Was Wunder, wenn der Hans von der Bogeltenn, als um und um seine Arbeit im Freien mehr zu finden war, seine Dummheit neu baute. Hat er doch was freudigeres zu denken und was längt nit so dreckiges wie die launige Zeit.

Das einzige, was noch Risse Freude in der schauerlichen Zeit bot, war ihm jetzt der Abend alle noch mit den Hausfreunden. Unter den Lehrern kam noch der Herr Bergmeister, der Hütteningenieur, mit seiner Frau. Es waren kinderlose Leute, er an die fünfzig und die Frau so bei dreißig. Der Herr Bergmeister war in der Welt, hat viel erlebt und non allem, das verstandenerweise war ihm wohl der Umstand, daß er sich plötzlich in dem kleinen Dorf land. Man sprach verärgert, wie halt Leute ipredien, die sich um ihr Schöndes betrogen fühlen.

„Wissen's“, meinte der Herr Bergmeister so im Verlauf, „es hängt nit an Renardie oder Republik, sondern ganz allein an der Verwaltung. Die Waffern haben sich überlebt, weil sie nit mitwollten, haben immer am alten Schimmel festgehalten. Die Republik wird aber auch nichts richten, denn nit um die Staatsform geht's, sondern um neuen Menschen. Und wo die hernehmen. An Ihrer Stell ist's anders. Mergern muß sich der Mensch nie, grad wundern...“

Seine Frau aber meinte ungeduldig: „Muß immer von der Scheußlichkeit Politik...“

Da lachen sie alle.

„Wo es lo viel Besseres gibt.“ Und wie alle aufschauen lacht sie so hoch und voll Freundschaft.

„Ah hab Sie jetzt lang genug beobachtet, Bauer. Sie sind so ganz anders wie die andern.“

„Er war ja lang genug in der Stadt“, will der Lehrer.

Frau Bergmeister lacht den Einwand nicht gelten. „So viel weiß ich auch der Mensch nach schwerer Arbeit lümmelt sich wo hin und will kumpf ausruhen. Und Sie...“

„Ich wart immer nur darauf, ob Sie nit einen Grad anziehen und dem Erdbeißer eine Riste machen wollen nach der Arbeit.“

„Jetzt, so arg ist's auch nit“, verteidigt die Bäuerin ihren Liebsten.

„Wenn ich so denk, die schwere Arbeit macht die Seele leicht und dann kommt das „Hilfsmittel“ wie Sie sagen. Das ist viel weniger Mühseligkeit als Bequemlichkeit. Es ist einfach innere Abspannung und wer der nachgibt immer und alltags, verliert drum an seiner Seelenkraft.“

„Da geb ich Ihnen recht, Bäuerin“, ist der Hüttenmann bei der Hand. Völlig eifrig wird er logar. „Sehen Sie, ich war eine Zeit auf den Donnerstagsmärtchen in der Oberkloster. Seit dort die Badeeinrichtung befehlt und die Arbeiter nach der Schicht wieder ruhig laubt sein können — die erste Zeit haben wir die Leute einfach hingetrieben und feinen ungewohnten herausgerissen, bis es zur Gewohnheit wurde — haben wir leichlich friskere Arbeiter. Das glaubt kein Mensch, was das Mühselig ausmacht. Jetzt ist's ein Gegenkommen gegen das Abblauen leichlicher Kräfte, wird's dann Gewohnheit. Ist die Seele schon dadurch härter geworden. Bei härter. Haltere Leute bekamen auch geistig mehr Interessen. Hätt man da noch besser nachgelacht, wär's bald jedem Rufen aufgefallen.“

„Das verteid ich nicht ganz“, will der Bauer.

„Ich Ihnen noch nicht aufgefallen, daß keiner so schwerer Handarbeit denken kann? Ich mein natürlich zusammenhängend lang andauernd? Die Kraft geht in die Hand nit ins Gehirn. Dadurch wird leicht zergeworfene Teilnehmbarkeit gegen äußere Gänge, auch in Anbetracht erwartet. Das ist nach der Körper nicht weiter zum reinen Menschen machen, ist es auch nur Schein.“

„Jetzt, Stumpfheit legt die harte Arbeit viel über den Menschen.“ Ich spür's an mir. Man muß immer gegen ansetzen“, betont der Bauer.

Und das Gegenansetzen wird zum Segen für den Menschen selber und für alle Dinge, mit denen er zu tun hat“, weiß es seine Frau.

„Der Mensch muß immer auch einmal seinen Sonnenstrahl ansetzen. Schauen's, die Berztheit haben

mit zwei Ding vor'm Bauern voraus. Einmal können sie rechnen, verflucht, genau rechnen und dann halten sie was auf ihren Körper.“

„Jedenfalls ist was wahres an dem Wort: Der letzte Großdenker muß zum Schneider, darf nit in die Gurgel“, nicht Frau Bergmeister launig. „Wer seinen Körper nicht kultiviert, büßt an Geist und Willen ein.“

„Das sag ich auch“, ist die Bäuerin in Eifer und Luft bei der Sache. „Die Menschen dürfen niemals dem Geist alles und dem Körper nichts zu lieb tun wollen. Gewiß, es kann übertrieben werden, aber das werden alle guten Ding. Ist's etwa bei der Religion viel anders? Gibt's da keine Beichtknechte oder Leute, die nur aus Gewohnheit mitmachen? Ich denk da so: Der heutige Bauer, wenn er Geldhülle machen will, muß räkelt und im blühenden Hemd in die Stadt gehen. Einfach weil er sich als gleichberechtigter an den Tisch der andern setzen soll. Erst wenn er gelernt hat, auch auf sich was zu geben, werden die andern ihn für voll nehmen. Früher nie. Gar nie. Gib dich als Mensch, wie's soll, und du wirst Erfolg haben, laßt dich immer der Dumme.“

„Jetzt, daß sich der Bauer durch nichts mehr schaden als dadurch, daß er seinen äußeren Menschen so gut nit ein bißl herrichtet, dafür gibt's tausend Beispiele“, beginnt der Ingenieur. „Nehmen's einfach die Frau wie sie liegen: Kommt zu mir ein Bauer und ist er schlappig in seinem äußeren Menschen, werde ich nie so behandeln, wie wenn er ordentlich beilammen ist. Das ist ganz klar. Nicht, daß er etwa in irgend einem Tag gekleidet sein soll. Durchaus nit, aber leben muß man, daß er seinen Menschen anseht. So braucht wirklich nicht viel, aber wenn das Wenige fehlt, wird er eben nicht mehr als gleichberechtigter Mensch genommen. Er hat sich durch seine kumpf Mühseligkeit selber diskantiert. Gewiß, es lohnt ein bißl Geld. Aber muß denn alles durch die Gurgel gelassen werden? Und zudem, wie bald wird der Bauer leben, wenn er seinen Körper in vernünftiger Weise mehr pflegt, wird er bessere Geschäfte machen wie besser.“

Eine Woch drauf kommt der Bauer heim:

„Weißt was ich gekauft hab, Marie?“

Sie fragt mit den Augen, wie sie's gern im Brauch hat.

„Die Badeeinrichtung vom Oberkloster. Es hat sie niemand mögen, da hab ich zugegriffen...“

„Aber Hans...“

Kirche in

Wenn Gott

Dann ist an

Gott und Verzicht mit und ohne die schlossene und stre und am Waldeslauf und Kleinfalken, den und nichttrauende hende Hühner auf läße der Banken, Ha im Stile der neuen in der Großstadt, Bild Gemeinplätze, Bild höberen und anderen verteilte, Sportplätze als Krönung. Aber davor. Spärliche Anlagen mit und ohne Glendärter. Die vom Verkehr beherr an der Tagesordnung sind zu Fuß, Auto. Ein mannigfaltiges Turbulenzen, gevi ander.

In der Großstadt gibt es neben der geordneten vielerlei Armut, dämlichen Gefähr, findende Sorgen geschä.

Selbst das Leben fassende Kafforen i mancherlei Kafforen Zeilen- und leibliche wert! Sie sind nicht oder zahllos. Und de um guten Teil ein in Produkt der die Verhältnisse. Das w es in der Großstadt n Einflüsse der vertriehl.

Böhl dem, der im der Großstadt als G Wohl dem Großstadte nur äußerlich ergeben zigen Grundstücken dem, der weiß, daß d Großstadt nicht zweie deide ein einziger un sein müssen.

So leitet es die R ders eindringlich in deren Gien und an d Strahlen und Plagen, dort, wo der Verkehr hahmenförmigen menigen kleinen Gottesgänger Kafforen sind es, Pro faden, Kapellen am in höherlichen und und kleinere Seelforg Platz- und Kafforbes tätigen die Problem forze.

„Rückst der Mensch in denen der Herrgott thron!“ Bitten sind die Wahrheit, daß alle gemeinlich haben, n Gott gefunden wird. Käufer, in denen d Lebensweisheit, ohne Toris ist, verdreht w Gottesdienst, sei es in siten oder in Einfel tagen.

Wer möchte widerig Wirken der Kirche als nen Ruf und Ab, im Großstadt angeschlossen der Großstadt auch an leidet nicht sogar das Einfluß der Großstadt's darum besonders in der in der Urteile des V ihre göttliche Sendung zu erfüllen, zu der religiösen Standesvere etiam im christlichen Z Arbeit inwohnenden Reichen des Vainavost's die Standesvereine be ihre Helfer, über die haufes, neben dem R Schule und parallel d Familienfinnes in R für alt und jung in die moder und wieder ein lührung des religiösen E Erfahrung der Vedenöge kultureller Arbeit für tion und Staat den W Standesvereinen forgt Trennung von Religion und Arbeit, die unter d enthalten ist, abgchopp die die feillich-geistigen, und wirtschaftlichen Ver möglichkeiten überwindet das des Reiches Gottes immer mehr vollendet i des Christentums, den d blent, beim heiligen Op übertrage auf das Dole damit ons christlicher Hingertum, so wie i braucht, sich entfalte. E ihrer Gefahren befand ossehung der Kirche, d ossehung sich über di gottsdienliche hinaus for las als Erholung und bergsburt zu wirken. I das weiß die in der G Kirche, ist Garant er Solde Erziehungsdarbei

Frau Wwe. Joseph Sprenger
Gertrud geb. Droll
im 75. Lebensjahre, versehen mit den Tröstungen unserer heiligen Kirche.
Im Namen der Hinterbliebenen:
Geschwister Sprenger.
Bochum, den 28. Juli 1934.

Das Seelenamt ist Mittwoch, den 1. August, morgens 8 Uhr in der Propsteikirche, die Beerdigung um 9 Uhr vom Sterbehause, Bochum, Märkische Straße 14, aus.

Saison-Schlußverkauf
Die Preise sind enorm billig
Sämtliche Sommerware soll geräumt werden.
Es kommen zum Verkauf:
Waschseiden - Selenik
Wollmousseline, Wasch-Georgette
Bedr. Voll-Voile
Maroc-Druck - Mattkrepp-Druck
Bade-Frottier-Stoffe
u. s. w.
Besichtigen Sie mein Schaufenster und Auslagen im Eingang
Etagengeschäft
Kaufmann
Bochum Kortumstraße 112

Kleine Anzeigen
in deiner
Heimat-Zeitung
haben Erfolge
weil sie in allen
Streifen gelesen
werden.
Der Verlag.

Wie immer!
Stets große Auswahl
in
Neuheiten
für Feste aller Art.
Gottschalk & Co.
Bochum, Wilhelmstr. 5 Tel. 638 65

Alle Trauerdrucksachen
Trauerbriefe
Gebetszettel
Dankkarten
in jeder Ausführung
schnellstens, preiswert
liefert die
Druckerei unserer Zeitung

Überall
im Freundeskreis, im Verein, im Gasthaus, an den Zeitungs-Verkaufsstellen und immer auch da, wo Du mit Bekannten zusammenkommst, trete für Deine Zeitung ein, die Deine eignen und die Interessen der Allgemeinheit vertritt.

Die Muttergottes von Stiepel
Ein Pilgerbüchlein für die Verehrer der Gottesmutter. Preis 30 Pf. Zu beziehen durch jede Buchhandlung, durch die Geschäftsstelle unserer Zeitung sowie unsere Zeitungsboten; auch zu haben in der Wallfahrtskirche.
Der Reinetrag für die Wallfahrtskirche bestimmt.

Was Schweigmann zu sagen hat, sagen seine Preise
Ueberraschungen auf der ganzen Linie. Viele glückstrahlende Hausfrauen werden mit ihrer Stoffbeute nach Hause gehen in dem Bewußtsein, Schweigmann hat wieder eine Glanzleistung vollbracht.

Schweigmann-Preise haben das Wort
Besichtigen Sie bitte mein Fenster
Schweigmann
Bochum, An der Drehscheibe
Ecke Bongard- u. Kortumstr.

Dr. Bergmann's Wasserheilanstalt
Lufkurort Kieve Nerven- und Konstitutionsleiden, Kneippkuren, Ferienheilungskuren, das ganze Jahr geöffnet.
Auto-Karte
„Westfalen“ mit Entfernungstabelle zwischen den Städten. Mehrfarbig, starkes Papier. — Preis nur 60 Pf.
Durch die Geschäftsstelle unserer Zeitung, Versand nach auswärtig gegen Nachn. oder Voreinsend. von 50 Pf.

Montag
um 1/2 9 beginnt unser
SAISON-SCHLUSS-VERKAUF
das sagt alles!
WEISER
Bongardstraße

Wie bitten beim Einkauf und bei Vergebung von Aufträgen in erster Linie die Inserenten unserer Zeitung zu berücksichtigen.

Zum Saison-Schluß-Verkauf
Pullover, Sportkleider
Jacken in bekannt guten Qualitäten zu bedeutend herabgesetzten Preisen
Große Auswahl
Damen-Strohhüte 1.50 1.95 2.50
Kappen 0.50 0.75 0.90
Max Gabali, Bochum,
Kortumstraße 76.

Kirche in der Großstadt

„Wenn Gott die Stadt nicht selbst bewacht,
Dann ist umsonst der Wächter Nacht.“

Gott und Verpöblichkeit, gedrängte Wohnviertel mit und ohne blumengeschmückte Balkone, geschlossene und Streuliegungen im Hofraum und am Walddesaum, das ist Großstadt. Villen und Mietshäuser, Fabriken mit rauchenden Schloten und nichtrauchenden Schornsteinen, wolkenstehende Bürohäuser und Behördenbauten sowie Rastplätze der Banken, Rathäuser alten Stils und solche im Stile der neuen Sachlichkeit, alles das gibt es in der Großstadt. Und noch viel mehr, Vor- und Gemeinplätze, Bildungshäuser, die Hochschule, die höheren und anderen Schulen, Theater und Konzerthäuser, Sportplätze aller Art, ein großes Stadion als Krönung. Aber auch Kranken- und Armenhäuser. Spärlinge und weniger spärliche Grünanlagen mit und ohne Blumenbeete, gepflegte und Vernachlässigte. Die Straßen und Plätze werden vom Verkehr beherrscht. Geräusche und Lärm sind von der Tagesordnung. Was gibt es allüberall, Rausch, Lärm, Autos en masse.

Ein mannigfaltiges, ein buntes Mosaik. Viel Durcheinander, gewiss; aber auch viel Miteinander.

In der Großstadt pulst das Leben. Trotzdem gibt es neben geregelter und unregelmäßiger Reichtum vielerlei Armut, geistige und leibliche. Was das menschliche Leben, das nicht immer leicht zu bewerkstelligen ist, das will allerdings nicht sagen, daß es in der Großstadt nicht auch für auswirkende Einflüsse der verschiedensten Art gebe.

Wohl dem, der im Mitten, in der Atomosphäre der Großstadt als Christenmensche steht und schafft. Wohl dem Großstadter, der dem Christentum nicht nur äußerlich ergeben ist, sondern ihm nach seinen ewigen Grundgesetzen innerlich verbunden ist. Wohl dem, der weiß, daß Mensch und Christ auch in der Großstadt nicht zweierlei sind, der versteht, daß beide ein einziger und untrennbarer Christenmensche sein müssen.

So steht es die Kirche. So sagt sie es besonders eindringlich in der Großstadt, wo sie in ihren Ecken und an deren Verpöblichkeit, wo sie auf Straßen und Plätzen, inmitten des Verkehrs und dort, wo der Verkehr die unbedürftigsten Großstadtmenschen weniger führt, ihre großen und kleinen Gotteshäuser errichtet hat. Dome und Kapellen sind es, Prosche, Pfarr- und Rektoratskirchen, Kapellen am Wege, in Erziehungsheimen, in Heilanstalten und Krankenanstalten. Größere und kleinere Seelsorgebezirke tun sich hier auf, Pfarr- und Klosterbezirke gibt es. Überall bezeugen die Gebäude die Probleme der Großstadt die Seelsorge.

„Zukunft der Menschheit sind die Gotteshäuser, in denen der Herrgott wohnt. Nicht nur wohnt; thront!“ Sitten sind die Gotteshäuser, in denen die Wahrheit, das alle Menschen und Völker eines gemeinlich haben, nämlich die Anordnung auf Gott, gefunden wird. Sitten sind die Gotteshäuser, in denen die Gedankenwelt christlicher Lebensweisheit, ohne die das Diesseitige ein Torlo ist, verwirklicht wird, sei es im regelmäßigen Gottesdienst, sei es in Volksschulen und Vereinen oder in Einfamilienhäusern und an Einfamilienhäusern.

Wer möchte widersprechen, wenn das Sein und Wirken der Kirche als ruhender Pol im gesellschaftlichen Auf und Ab, im rasenden Ein und Aus der Großstadt angesehen wird? Gewiss, es gibt in der Großstadt auch andere ruhende Pole. Aber nicht weniger das Familienleben unter dem Einfluß der Großstadt? Hier formt und gestaltet darum besonders in der Großstadt die Kirche; hier, in der Urzelle des Volkslebens, ist sie beheimatet, ihre göttliche Sendung zum Segen der Menschheit zu erfüllen, zu deren Werten sie in den verschiedenen Ständen und in der Gesellschaft im christlichen Sinne vertieft, um den aller Arbeit innewohnenden Adel zu fördern. Im Reich des Vatikanpostolats betrachtet die Kirche die Ständevereine besonders in der Großstadt als ihre Helfer, über die sie außerhalb des Gotteshauses, neben dem Religionsunterricht in der Schule und parallel der Pflege des christlichen Familienlebens in Männer und Frauenvereinen für alt und jung in die religiösen Seelsorgearbeiten wieder und wieder einführt, um durch Vertiefung der religiösen Lebens, um durch innerliche Erfahrung der Lebensgeister der Religion wahrer kultureller Arbeit für Volk und Vaterland, Nation und Staat den Weg zu bahnen. In diesen Ständenvereinen sorgt die Kirche dafür, daß die Trennung von Religion und Leben, von Leben und Arbeit, die unter dem Einfluß der Großstadt entstanden ist, abgebrochen und gemeinlich wird, daß die geistlich-geistigen, gesellschaftlichen, sozialen und wirtschaftlichen Bereiche durchflutenden Gegenständen überwinden werden, damit der Aufbruch des Reiches Gottes in Gottes Welt hindurch immer mehr vollendet werde, damit der Reichtum des Christentums, den die Gläubigen beim Gottesdienst, beim heiligen Opfer und Gebet erleben, sich übertrage auf das Leben in Familie und Beruf, damit aus christlicher Brudersliebe christlicher Bürgergeist, so wie ihn der christliche Staat braucht, sich entfalte. Es ist die der Großstadt obliegende Aufgabe, besonders notwendige Christus-erleuchtung der Kirche, die hier eintritt, damit diese Gewinnung sich über die Stände des Sonntagsbrotbrotlebens hinaus fortsetze, um auch im Alltag als Erziehung und Erbauung, als innere Weiterbildung zu wirken. Der christliche Bürgergeist, das weiß die in der Großstadt nachdrücklich wirkende Kirche, ist Garant echten Gemeinschaftslebens. Solche Erziehungsarbeit der Kirche ist besonders

Einigung in den deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen

Der vertragslose Zustand vermieden

BRN Berlin, 28. Juli. In den deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen ist eine Einigung erzielt worden. Die Verträge werden heute unterzeichnet werden. Der vertragslose Zustand, der andernfalls am 1. August eingetreten wäre, und der für beide Länder einen schweren Eingriff in die Wirtschaftsbeziehungen bedeutet hätte, konnte also glücklicherweise vermieden werden.

Das umfangreiche Vertragswerk zerfällt in eine Reihe von Einzelverträgen. Das deutsch-französische Handelsabkommen vom Jahre 1927 wird jetzt in zwei Teile zerlegt, nämlich in einen „Handels-, Niederlassungs- und Schiffahrtvertrag“ und in einen „Vertrag über den deutsch-französischen Warenverkehr“. Der erste Vertrag enthält die allgemeinen Bestimmungen über den Handel, die Niederlassung und Schiffahrt, also die für eine Freilegung auf längere Zeit geeigneten Bestimmungen; der zweite Vertrag die Einzelabmachungen über Zölle und Kontingente, die bei der Unbeständigkeit der gegenwärtigen Wirtschaftslage für eine Freilegung auf längere Zeit weniger geeignet sind.

Der Grund und für die Teilung in zwei Verträge liegt auf der Hand. Man wollte verhindern, daß jedesmal, wenn aus dem Gebiete der Zölle und Kontingente Schwierigkeiten auftreten und eine Abklärung bedürftig ist, diese gelöst werden muß, der Bestand aller übrigen vertraglichen Verbindungen in Frage gestellt wird. Insofern handelt es sich bei dem letzten Vertragswerk nicht um etwas wesentlich Neues. Im ganzen sind die alten Vertragsbestimmungen aufrechterhalten worden. Sie sind nur in Einzelheiten an die gegenüber dem Jahre 1927 ver-

änderte Lage angepaßt worden. Die seit dem Jahre 1927 eingetretenen Veränderungen in den Zoll- und Kontingentverordnungen sind in die neuen Texte hineingearbeitet worden. Diese zwei Verträge werden alsbald veröffentlicht werden.

Ren und von grundlegender Wichtigkeit für die praktische Abwicklung des Warenverkehrs ist das zweiteilige allgemeine Verrechnungsabkommen, das an Stelle des gegenwärtigen Zahlungsabkommens tritt. Die Bezahlung der ganzen Wareneinfuhr von Deutschland nach Frankreich und von Frankreich nach Deutschland wird über zwei Verrechnungskonten geleitet. Außerhalb dieser Verrechnungskonten dürfen Zahlungen für den Bezug von Waren nicht mehr geleistet werden.

Die Einzelheiten über die technische Abwicklung dieses Warenverkehrs werden den beiden Wirtschaftsverhandlungen und der Öffentlichkeit alsbald mitgeteilt werden. Von grundsätzlicher Bedeutung für die beiden Wirtschaftsverhandlungen tritt die Freilegung der Warenverkehrsverhältnisse, und zwar nach Abweisung der Verträge, die für die Freilegung der Waren- und Warenverkehrsverhältnisse notwendig sind. In den allgemeinen Verträgen wird dieses Abkommen mit Frankreich also dem zweiten allgemeinen Verrechnungsabkommen, das vor wenigen Tagen mit der Schweiz als erstes Land abgeschlossen worden ist.

Ein weiteres Abkommen regelt auf der Grundlage des eben erwähnten Verrechnungsabkommens die Freilegung der französischen Waren- und Warenverkehrsverhältnisse am 15. Oktober und 1. Dezember 1934.

Außerdem sind eine Reihe von Spezialabkommen über Einzelfragen abgeschlossen worden.

Steuereinnahmen 1934 um 800 Millionen Mark besser

Staatssekretär Reinhardt zieht Deutschlands Quartalsbilanz

BRN Berlin, 28. Juli. Der Staatssekretär im Reichsfinanzministerium, Fritz Reinhardt, zieht, wie das BRN meldet, jetzt auf die amtlichen Veröffentlichungen über die Einnahmen des Reiches an Steuern, Zöllen und Abgaben im Juni und im ersten Viertel des Rechnungsjahres 1934 eine bedeutende Quartalsbilanz der Reichseinnahmen.

Der Staatssekretär stellt dabei u. a. fest, daß selbst bei Ausschüttung der Gesellschaftsteuer, Schlachthaus- und Fettsteuer sich für das erste Viertel des Rechnungsjahres 1934 ein Mehrertrag von 800 Millionen Mark ergeben.

Diese Entwicklung der Einnahmen des Reiches lasse sich selbstverständlich noch nicht in einen endgültigen Schluß auf die Wirtschaftsentwicklung im gesamten Rechnungsjahre ziehen. Würde sich die Entwicklung der Einnahmen des Reiches in den weiteren drei Vierteln des Rechnungsjahres 1934 so entwickeln wie im ersten Viertel, so würde, ohne Schlachthaus- und Fettsteuer, die Verbesserung 1934 gegenüber 1933 rd. 800 Millionen Mark betragen. Im Voranschlag für 1934 sei aber die relative Verbesserung des Aufkommens nur mit 30 Millionen Mark angenommen worden. Durch die

totale Entwicklung würde der Bereichs erbracht sein, daß die Zunahme des Steueraufkommens genügend wäre, um die Vorbelastungen auszugleichen, die sich aus Arbeitsbeschäftigung und Zuschüssen zu den Aufwendungen für Instandsetzungen und Ergänzungen an Gebäuden ergeben.

Der Staatssekretär stellt weiter u. a. mit, daß die Anhebung der Steuern von 300 Mill. Mark in Steuergesetzen im Juli 1934 sich in den nächsten Jahren wiederholen werde. Er hebt dann die neuen Steuermaßnahmen hervor, die die Verminderung der Abgaben zur Arbeitsbeschäftigung, Steuerermäßigungen für Arbeitsbeschäftigung und Steuerfreiheit für Neuanstellungen ufm., um zu dem Schluß zu kommen, daß die Summe aller Steuermaßnahmen nicht nur groß genug sein werde, den gegenwärtigen Wirtschaftslage und den gegenwärtigen Stand der Erzielbarkeit der Steuervollstreckung zu halten, sondern darüber hinaus zu einer Vermehrung der Arbeitsbeschäftigung und Erhöhung der Arbeitsmenge und zu einer Vergrößerung der Erzielbarkeit der Steuervollstreckung führen müsse. Die Maßnahmen der Jahre 1933 und 1934 einschließend der bevorstehenden großen Steuerreform würden genügen, um eine Fortsetzung der Aufwärtsentwicklung zu gewährleisten, soweit nicht durch den wirtschaftlichen oder ähnlichen Bedingungen Dämmungen oder Störungen verursacht werden.

Kein einheitlicher Sechsuhrladenschluß

BRN Berlin, 28. Juli. In der in einzelnen jüdischen Städten erfolgten Erhebung des Ladenschlusses auf 6 Uhr wird eine Stellungnahme des Reichsarbeitsministeriums bekannt, die die Freizeitsveränderung auf Anfrage erfahren hat. Danach ist nicht beabsichtigt, den Sechsuhrschluß einheitlich für das gesamte Reichgebiet einzuführen. Man überlege vielmehr im Reichsarbeitsministerium, ob man die Vorverlegung des Abendadenschlusses nicht rückgängig machen sollte. — Diese Stellungnahme des Reichsarbeitsministeriums steht im Einklang mit den Auffassungen der Reichsregierung, die den Ladenschlüssen der einzelnen Reichsteile auch beabsichtigt sein dürften.

Die neuen Fürsorgegeheimnisse für Handwerker

Gewerbeanmeldung nicht mehr unbedingte Voraussetzung

BRN Berlin, 28. Juli. Der Reichshandwerksrat des deutschen Handwerks hatte vor einiger Zeit die maßgebenden

Stellen gebeten, die Bestimmung zu beseitigen, wonach Handwerker, ehe sie in den Genuss öffentlicher Fürsorge kommen können, ihren Gewerbebetrieb abmelden müssen. Es war hervorgehoben worden, daß diese Bestimmung dazu führen könnte, daß ein vielleicht nur vorübergehender Notstand des Handwerkers mit der völligen Entziehung der Fürsorge verbunden sei. Die maßgebenden Stellen hatten die Möglichkeit geschaffen, die berechtigten Wünsche des Handwerkers auf diesem Gebiete zu erfüllen. Nunmehr hat laut BRN der Deutsche Gewerbeverband die Schlußfolgerungen hieraus in Richtlinien gezogen, nach denen die öffentliche Fürsorge jetzt auch dann eingeleitet kann, wenn begründete Aussicht besteht, daß der Hilfsbedürftige in absehbarer Zeit sich wieder allein aus seinem Gewerbebetrieb unterhalten kann. Gewerbeabmeldung ist also nicht mehr unbedingte Voraussetzung.

Völliger Umbau des Denkmals auf der Hohensnburg

BRN Hagen, 28. Juli. Das bekannte Denkmal auf der Hohensnburg ist seit einigen Jahren in hohem Maße baufällig geworden und muß schon aus baupolizeilichen Gründen erneuert werden.

geistliche Vater. Das ist gottgemessene Ordnung, die besonders in der Großstadt, in der der Mechanismus die Fäden seiner Feste fester als anderswo fundamementiert hat, organisch zu wirken bestimmt ist.

Volk und Schattenleben der Großstadt: was davon wird überwogen? Das hängt nicht zuletzt von dem Wirken der Kirche ab, das abgeleitet ist auf Stützung des Glaubensbekenntnisses ihrer Glieder, auf Weckung des Bewusstseins und auf Festigung der Bekenntnistreue. Das gute Werk der Kirche wird auch ein gutes Werk der bürgerlichen Gesellschaft und damit ein wertvoller Staatsbürger sein. Die Festigkeit, die der Großstadt und Staatsbürger aus dem religiösen Geist erhält, wird ihm zum Halt im weltlichen Raum.

Kirche in der Großstadt: Seele der Großstadt. Aktivität der Kirche in der Großstadt: Segen der Großstadt. Kirche in der Großstadt: In ihrer göttlichen Sendung ist sie Helfer der weltlichen Macht, denn „wenn Gott die Stadt nicht selbst bewacht, dann ist umsonst der Wächter Nacht!“

Regelung des Frühkartoffelablaßes

BRN Köln, 28. Juli. Der Gebietsbeauftragte Rheinlands und Westfalens für die Regelung des Ablasses von Frühkartoffeln gibt folgendes bekannt: 1. Neue Preise. Der Preis für Frühkartoffeln beträgt für Verladung ab Montag, den 30. Juli 1934 bis auf weiteres 5,20 Mark für Erstlinge (lange) erste Sorte, 3,20 Mark für Erstlinge (lange) zweite Sorte, 4,20 Mark für runde Kartoffeln. Die Preise verstehen sich frei Verladung ohne End für den Empfängerabnehmer. Für die Ausgabe der Kartoffeln gelten die Preise ab Dienstag, 31. Juli 1934. 2. Verlängerung der Ablassregelung. Die Ablassregelung für Frühkartoffeln ist bis zum 15. August in der bisherigen Form verlängert.

Warnung vor einem Erbschaftsschwindler

BRN Köln, 28. Juli. Erneut wird auf einen Betrüger hingewiesen, der in erster Linie alleinstehende Frauen betraugt und diesen erklärt, er komme vom Britischen Generalkonsulat aus Essen um eine Erbschaftsangelegenheit zu regeln. Durch geschickte Fragen verleiht er es dann, die Familienverhältnisse auszufragen. Unter Vorlage der Urkunden eines angeblichen Verwandten gibt er an, der betreffende sei vor Jahren nach Kanada ausgewandert und dort vor kurzem gestorben. Der Betrüger habe Landbesitz hinterlassen, für den die Aufsuchung als Erbin in Frage käme. Für seine Bemühungen und Verbeistellung des Erbschafts verlangt er Beträge von 20 bis 25 Mark, die er in mehreren Raten auch erhalten hat. In der Aufsuchung der Erbschaften sind mit einem gefälschten Kundstempel des Britischen Generalkonsulats versehen. Bei Auftreten des Betrügers wird gebeten, ihn durch den nächsten Polizeikommissar festnehmen zu lassen.

Am 2. August

Weihstunde am 2. August im Berliner Lustgarten
BRN Berlin, 28. Juli. Zur Erinnerung an den Kriegsausbruch findet am 2. August im Lustgarten eine militärische Gedenkfeier statt.

Hieran nehmen außer den Truppenteilen der Garnison Groß-Berlin und den Reichs- und Staatsbehörden Ehrenabteilungen der Landespolizei, der Schutzpolizei, der nationalsozialistischen Verbände des Reichsbürgerbundes, des Reichsbundes, der Arbeitsdienstes und der Hitlerjugend teil.

Die Weihstunde beginnt um 10 Uhr mit dem Einmarsch der Bahnpolizei und der Fackelträger.

Als Geistliche sprechen: Der evangelische Wehrkreispfarrer Lic. D. Schütz, der katholische Wehrkreispfarrer Lang.

Dann folgt die Ansprache des Befehlshabers im Wehrkreis III, Generalmajor von Wilsleben.

Die Veranstaltung wird durch Darbietungen der vereinigten Reichswehrkapellen unter Leitung des Wehrkreiskapellmeisters, Professor Schmidt, feierlich umrahmt. Die Lichter gegen 20.15 Uhr mit dem Großen Zapfenstreich.

Ab 19 Uhr ist der freie Platz vor dem Schloss im Lustgarten für die Aufstellung der Truppen, Ehrenabteilungen und Verbände politisch abgeperrt. Für Zuschauer steht der übrige Teil des Lustgartens zur Verfügung.

Die Veranstaltung wird im Laufe des Abends durch Rundfunk übertragen.

Der Sprengstoffanschlag in der Pariser Untergrundbahn

Gefährliche Höhenmahnung

BRN Paris, 28. Juli. Die polizeiliche Untersuchung des Sprengstoffanschlages auf der Pariser Untergrundbahnstation Mont Parnasse, bei dem der Stationsvorsteher ums Leben kam und ein Kontrollor schwer verletzt wurde, hat bisher nur zu der Feststellung geführt, daß das Explosionsgerät viel gefährlicher gewesen ist, als die Sprengstoffpatente, die in letzter Zeit in Paris von Unbekannten verfertigt oder niedergelegt worden sind. Der Kontrollor berichtet, daß er in einem Wagen erster Klasse einen Fahrgast bemerkt habe, der beim Aussteigen zwei eingewickelte Pakete, die durch eine Schnur miteinander verbunden waren, unter seinem Sitz liegen ließ. Der Kontrollor habe sich vorgenommen, die beiden verpackten Pakete in der nächsten Station beim Rundbüro abzugeben, es habe sich aber vorher schon die Explosion ereignet. Der Explosionsstoff, der sich in den Paketen befand, wird jetzt vom kriminalistischen Laboratorium untersucht. Soweit bis jetzt festgestellt, handelt es sich um einen Sprengstoff mit großer Raumwirkung, der ungeheuren Schaden hätte anrichten können, wenn er in einem starkbesetzten Wagen explodiert wäre.

Zahlreiche Verhaftungen in Harburg-Wilhelmsburg

BRN Harburg-Wilhelmsburg, 28. Juli. Wie vom Harburger Polizeipräsidium gemeldet wird, ist es der Polizei in den letzten acht Tagen gelungen, einen großen Kreis von nationalsozialistischen Elementen anzuhalten. Durch die Staatspolizei Harburg-Wilhelmsburg wurden 48 hiesige und einige auswärtige Personen, außerdem durch die Harburger Staatspolizei zehn Harburger Einwohner wegen nationalsozialistischer Betätigung im kommunistischen Sinne in Schutzhaft genommen.

Die Harburger SS hatte der Staatspolizei eine Anzahl ihrer Männer für die Durchführung der Aktion zur Verfügung gestellt. Wie wir erfahren, kann die Aktion der Staatspolizei als beendet angesehen werden.

Zwei Eisenbahnunfälle

BRN Hannover, 28. Juli. Der von Löhne kommende Güterzug 287 rampte am Samstagmittag zwischen Belling und Eschede gegen den Anhänger eines Lastkraftwagens. Dabei entgleiste die Lokomotive des Zuges mit einer Achse. Personen sind nicht zu Schaden gekommen.

Auf dem Bahnhof Nordstemmen stieß etwa zur gleichen Zeit ein Steinladung auf dem Bahnübergang nach einer Zufahrt mit einem Fußgänger zusammen. Der Fahrer des Wagens wurde mit schweren Verletzungen ins Städtische Krankenhaus gebracht.

